

Kommunalwahlprogramm 2014

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN OV Menden

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Energie für Menden! **Natürlich GRÜN.**

Das ist es, was Menden in den nächsten Jahren braucht.

Gemeint sind damit nicht nur Klimaschutz, eine saubere Energieerzeugung mit Sonne, Wind und Biomasse oder der Schutz unserer Umwelt.

Unser Motto bezieht sich ebenso auf frische Energie für neue Kita-Konzepte wie den Waldkindergarten, auf die Kraft, die von Bürgerengagement ausgeht, auf gerechte Bildungschancen und tragfähige Schulmodelle, auf eine verträgliche regionale Landwirtschaft, auf neue Wege in der Stadtplanung, auf ein Miteinander in Menden, das seine Energie aus der Unterschiedlichkeit der Bürger zu schöpfen weiß.

Wir treten an voller Energie, mit guten Konzepten und kompetenten Menschen, um Menden in den nächsten sechs Jahren zu gestalten!

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen unser Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2014 vor und bitten Sie um Ihre Stimme für eine starke GRÜNE Fraktion im Stadtrat.

Ihre Mendener GRÜNEN

Ingrid Ketzcher, Vorsitzende
Peter Köhler, Fraktionssprecher

Inhaltsverzeichnis

Natur / Ökologie / Umwelt: Lebensgrundlagen erhalten	Seite 5
Klimaschutz & Energie: Global denken - lokal handeln!	Seite 8
Verbraucherschutz: Gute Lebensmittel aus Menden	Seite 12
Mobilität: Neue Wege wagen	Seite 13
Chancen durch Bildung	Seite 17
Kinder und Jugendliche ... stehen für uns im Mittelpunkt	Seite 20
Soziales: Eine Stadt für Alle	Seite 23
Inklusion: Teilhabe für Alle	Seite 27
Vereine und ehrenamtliches Engagement	Seite 28
Sportpolitik	Seite 29
Kulturpolitik	Seite 30
Menschenwürde gilt auch für Flüchtlinge – Gleiches Recht für alle!	Seite 32
Gemeinschaftlich leben	Seite 34
Stadtentwicklung	Seite 36
Finanzen: Sparen ja, aber nicht um jeden Preis!	Seite 37
Kommunale Wirtschaftspolitik	Seite 39
Unsere Grundwerte: Gleichberechtigung, Bürgerbeteiligung, Transparenz	Seite 42

In unserem Wahlprogramm verwenden wir Personenbezeichnungen gleichermaßen in männlicher und weiblicher Form. Diese schließen jeweils alle Geschlechter mit ein.

Natur / Ökologie / Umwelt: Lebensgrundlagen erhalten!

Menden ist reich an vielfältiger Natur und Landschaft

Eingebettet von bewaldeten Hügeln, offenen bäuerlichen Kulturlandschaften und gelegen am Fluss bietet unsere Stadt mit ihrer Umgebung eine außergewöhnliche Vielfalt an unterschiedlichsten Lebensräumen für Tiere und Pflanzen sowie attraktiven Naherholungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger.

Der Wald ‚vor der Haustüre‘ sowie die Radwege in den Flusstälern werden gern für Feierabend- und Wochenendaktivitäten genutzt. Wandern, Joggen, Radfahren und Naturbeobachten sind bei Alt und Jung beliebt. Das macht einen bedeutenden Anteil der Lebensqualität in Menden aus.

Gleichzeitig bieten die ökologisch sehr hochwertigen Mischwälder mit hohem Laubwaldanteil Lebensraum für heimische Tiere und Pflanzen. Die Waldemei als größtes zusammenhängendes Waldgebiet zeichnet sich durch höchst wertvolle Waldgesellschaften aus: reiner Buchenhochwald, Buchen-Eichenmischwald, Eichen-Birken-Feuchtwald, Traubeneichenwald, Eschen- und Erlenwald. Diese Vielfalt und die Qualität der Vegetationsausprägung sorgen dafür, dass hier viele landesweit gefährdete Tierarten anzutreffen sind. Naturwaldzellen heben die Qualität zusätzlich.

Diesen Reichtum gilt es zu schützen! Deshalb:

- keine Zerschneidung und Zerstörung durch die geplante Autobahn 46, für die es verträgliche Alternativen gibt
- Aufwertung der Wohnqualität im Bestand statt weiterer Zersiedelung der Landschaft und Versiegelung der Böden durch immer neue Wohnsiedlungen
- Stärkung der bäuerlichen Familienbetriebe und Biobetriebe statt Massentierhaltung und Agrarfabriken
- Erweiterung der städtischen Waldflächen, z.B. durch Ausgleichsmaßnahmen (Umsetzung Ökopunkte)
- kein Erdgas-Fracking, das unsere Landschaft zerstören und unser Trinkwasser vergiften würde.

Wildblumen-Blühstreifen an Feldrändern können unsere Landschaft bunter machen, Bienen, Hummeln und Schmetterlingen Nahrung bieten und so dem Erhalt der Artenvielfalt dienen. Lerchenfenster in Feldern sind überlebenswichtig für die Bodenbrüter.

Die Oeseteiche stellen ein einzigartiges Naturrefugium dar. Die verschiedenen Biotoptypen Fließgewässer, Aue, Stillgewässer ermöglichen das Überleben spezifischer Tier- und Pflanzenarten. Bei der Entwicklung der Oeseteiche für den Hochwasserschutz und die Naherholung muss ein Teilbereich der ungestörten Naturentwicklung gewidmet bleiben.

Grün in der Stadt

Die Lebensqualität in den Zentren und in den Wohngebieten wird auch durch innerstädtisches Grün bestimmt. Bäume prägen das Stadtbild, sie verbessern das Klima, spenden Sauerstoff und filtern Staub.

Vielerorts sind prächtige Bäume Bauvorhaben gewichen. Traurige Beispiele sind die wunderschönen Buchen und Ahornbäume in der Gartenstraße, in der Papenhausenstraße und in der Schmöle-Kurve. Das muss nicht sein! Denn Entwicklung geht auch achtsamer. Auf gewachsene grüne Strukturen kann bei Bauvorhaben Rücksicht genommen werden. Wir GRÜNE werden uns dafür einsetzen, dass stadtbildprägende Bäume durch Bebauungspläne geschützt werden und eine Baumschutzsatzung die willkürliche Abholzung verhindert. Baumbesitzer würden dann fachkundige Beratung erhalten und die erforderliche Hilfe bei Problemlösungen. Lässt sich ein Eingriff nicht verhindern, so machen wir uns stark für Ausgleichspflanzungen.

Heimische Wildblumen auf Grünflächen in der Stadt? Ja gern! Denn die Artenvielfalt dient unserem Wohlbefinden. Die natürliche Vielfalt an Formen, Farben, Düften und Geräuschen bereichert unsere Erlebniswelt.

Baumscheiben, Grünstreifen entlang der Wege und Straßen, Teile von Parkanlagen und Spielflächen sind willkommene Nischen für die heimische Flora. Auch Hecken aus heimischen Gehölzen kommen dem Artenschutz entgegen. Für eine solch bunte Vielfalt bedarf es Pflegekonzepten, die die Blütezeit der Pflanzen und die Brutzeit der Vögel berücksichtigen. Wir werden uns beharrlich weiterhin für achtsame Pflegekonzepte einsetzen.

Biodiversität

Die biologische Vielfalt zu erhalten ist eine zentrale Aufgabe menschlicher Daseinsvorsorge. Sie ist die Basis für intakte Böden und Gewässer, für unsere Ernährung und menschliche Gesundheit. Mit dem irreversiblen Verlust von Arten und Genen verschwinden wichtige Optionen für die Weiterentwicklung von Technologien, Lebens- und Arzneimitteln sowie natürliche Ressourcen der Zukunft unwiederbringlich.

Verträgliche Landwirtschaft

Im Norden von Menden wird unser Trinkwasser aus Ruhrwasser aufbereitet. Hier müssen wir besonders darauf achten, dass Ackerbau und Viehhaltung nicht zu intensiv betrieben werden. Denn zu große Mengen aufgetragener Gülle von zu dicht gehaltenem Vieh können von den Pflanzen auf den Feldern nicht aufgenommen werden: Stickstoffverbindungen, Antibiotika und Hormone gelangen in das Grundwasser und gefährden unser Trinkwasser.

Wir GRÜNE setzen uns ein für eine konsequente Bindung der Tierzahl an der Fläche. Denn Trinkwasser ist unser wertvollstes Lebensmittel und wir möchten, dass auch unsere Kinder noch genießbares Trinkwasser haben.

Gewässerschutz – eine Selbstverständlichkeit für eine Stadt am Fluss

Konkret heißt das:

- naturnaher Ausbau städtischer Fließgewässer
- Begrenzung der Flächenversiegelung
- Sicherung von Hönne, Bieber und Oese vor Bebauung
- Rückhaltung der Niederschläge durch Versickerung
- Erhalt bzw. Neuschaffung von Retentionsflächen

Natur- und Umwelterlebnisse für Kinder und Jugendliche

Forschende Kinder im Grünen, das bedeutet spannende Fragen: Warum brennt eine Brennnessel? Gibt es ein Gegenmittel? Was blüht denn da? Darf ich das essen? In Menden bekommen Kinder Antworten auf ihre Fragen.

Menden kann stolz sein auf seine qualitätsvollen Initiativen der Natur- und Umweltpädagogik. Durch Naturerleben und praktischen Naturschutz bereiten sie für diese und zukünftige Generationen den Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft.

Institutionen und Organisationen wie das Naturschutzzentrum Arche Noah, ein möglicher zukünftiger Waldkindergarten, der NABU laden erlebnishungrige Kinder, jugendliche Naturentdeckerinnen, Neugierige oder Wissensdurstige ein, um zu sehen, zu fühlen, zu tasten. Das vielfältige Angebot spricht alle Sinne an, den Verstand, die Lust auf mehr und die gute Laune auf Tier- und Pflanzenwelt.

Wir begrüßen und unterstützen diese Initiativen, von denen viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene profitieren – ob allein, in ihren Gruppen oder Schulklassen.

Für eine starke Umweltaufteilung

Die Anforderungen an den Umweltschutz sind gestiegen. Ob Biotopschutz, Artenschutz, Klimaschutz – die Kommunen haben immer wichtigere Aufgaben zu bewältigen. Dies spiegelt sich auch wieder in der Gesetzeslage, die sich rasant und umfangreich geändert hat. Zahlreiche neue Aufgaben und Verpflichtungen sind auf die Kommunen im Umweltbereich dazu gekommen.

Doch während die Aufgaben zunehmen, wurde der Umweltbereich in der Mendener Verwaltung immer kleiner. Einem kontinuierlichen Abbau der Fachkräfte und der Auflösung des Umweltamtes folgte auch noch die Zerschlagung der Umweltaufteilung, deren Mitarbeiter der Bauverwaltung zugeordnet wurden. Wir werden uns für eine neue Umweltaufteilung in Menden einsetzen. Denn die Kompetenz in Umweltfragen muss gebündelt bleiben.

Klimaschutz & Energie: Global denken - lokal handeln!

„Unglücklicherweise war meine Generation etwas unachtsam dabei, auf unseren einzigen Planeten zu achten“ leitete UN-Generalsekretär Ban Ki Moon die erste Weltklimakonferenz ein. Bei keinem Thema trifft diese Anforderung so deutlich zu wie beim Klimaschutz.

Klimaschutz ist die größte umweltpolitische Herausforderung unserer Zeit

Schon heute ist die globale Erwärmung Fakt, Menschen sterben infolge zunehmender Dürren und Überschwemmungen oder verlieren ihre Heimat. Gleichzeitig verschärfen sich Konflikte um Rohstoffe mit der Ressourcenverknappung weiter. Die weltweite Einführung Erneuerbarer Energien sowie ressourcenschonender und effizienzverbessernder Techniken ist somit eine der wichtigsten Strategien für eine friedliche und global gerechte Welt.

Auch in Menden sind die Anzeichen für die Klimaveränderung zu spüren. Starkregenereignisse führen zu Überschwemmungen, extreme und langanhaltende Hitzeperioden machen den Menschen zu schaffen, Orkane schlagen Schneisen in unsere Wälder und stellen eine Gefahr dar.

Klimaschutz - in der Notwendigkeit steckt eine atemberaubende Chance

Dezentrale Lösungen, der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude, verbindliche Energieeinsparziele, eine an Energieeffizienz orientierte Beschaffungspolitik auch für Geräte und Fahrzeuge und der Ausbau der erneuerbaren Energien sind Bausteine eines kommunalen Klima-Programms, das Arbeitsplätze vor Ort schafft.

Die lokalen Veränderungen werden zu großen Teilen von heimischen Betrieben durchgeführt, nicht von großen Konzernen. Aufträge und Wertschöpfung bleiben dabei in der Region, Arbeitsplätze im Handwerk und in der Landwirtschaft werden geschaffen und gesichert.

Mendener Klimaschutzkonzept

Der erste und wichtigste Schritt in Menden ist endlich getan, das beharrliche Engagement der Mendener GRÜNEN über viele Jahre für ein Mendener Klimaschutzkonzept führte endlich zum Erfolg: Wir haben den Mendener Rat mit unserem Antrag einstimmig hinter uns gebracht! Nach dem Beschluss des Konzepts wird nun die geförderte Stelle einer Energiemanagerin besetzt.

Mit dem im Dezember vorgelegten Klimaschutzkonzept hat Menden nun eine erste Grundlage für den systematischen Aufbau des Klimaschutzprozesses in Menden. Aus gutachterlicher Sicht bietet Menden sehr gute Ansatzpunkte, den Klimaschutz in der Stadt in vielfältigen Bereichen weiter voran zu bringen und das Thema in der Stadt in der Zukunft noch stärker zu verankern. So ergeben sich für Menden wirtschaftliche Minderungspotenziale in Höhe von 153.000 Tonnen des Klimakillers CO² pro Jahr. Insbesondere in den Bereichen Endenergieverbrauch, Energieerzeugung und Mobilität sehen die Gutachter beachtliche Potenziale.

Das Mendener Klimaschutzkonzept und das kommunale Energiemanagement sind die wichtigsten Grundlagen für ein planvolles Vorgehen und wirksame Klimaschutzmaßnahmen. Die mögliche Palette des Mendener Beitrages zum Klimaschutz ist breit gefächert, hier nur einige Beispiele:

- Förderung der Mendener Landwirte für die Direktvermarktung der hier gewachsenen Lebensmittel - so sparen wir in Menden Energie für weite Transportwege
- Vorgaben in Bebauungsplänen zur optimalen Dachausrichtung für die Nutzung der Sonnenenergie
- stadteigene regenerative Energieanlagen und die energetische Sanierung der Gebäude
- eine auf die Bedarfe der Nutzer ausgerichtete Heizungssteuerung in Kindergärten, Schulen, Sporthallen
- die Umrüstung der städtischen Fahrzeuge mit den in unserer Stadt entwickelten Rußpartikel- und Stickstofffiltern
- den Erhalt natürlicher Landschaft, denn Boden und Vegetation können sehr wirkungsvoll Treibhausgase aus der Atmosphäre absorbieren
- eine neue Kultur der Mobilität, die umweltfreundlichen Verkehrsmitteln und ihrer Verknüpfung Vorfahrt gewährt.

Das Klimaschutzkonzept darf dabei kein Papiertiger sein, sondern sollte für alle Politik- und Verwaltungsbereiche Ziele formulieren, deren Erreichung regelmäßig überprüft werden sollte. Wir GRÜNE freuen uns auf seine Umsetzung und werden den Weg dorthin konstruktiv begleiten.

Von Energiewende verstehen wir GRÜNE mehr

Seit unserer Gründung vor über 30 Jahren setzen wir uns für die Energiewende, für 100 % erneuerbare Energien sowie aktiven Klima- und Umweltschutz ein. Jetzt kommt es darauf an, die Energieversorgung von morgen zu gestalten und die ist dezentral und kommunal, hier vor Ort in Menden.

Wir GRÜNE wollen in Menden eine Stromversorgung zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien erreichen. Dies wird möglich durch den Ausbau der erneuerbaren Energien, der Steigerung der Effizienz und gleichzeitiger Einsparung von Energie.

Hauptakteure in der Energiewende sind kommunale Stadtwerke. Damit haben wir in Menden einen starken Trumpf in städtischer Hand. Denn wir haben – im Gegensatz zu vielen anderen Städten – ein Stadtwerk, zu 100% in eigener Hand.

Über den Aufsichtsrat, dessen Vorsitzenden in der laufenden Wahlperiode mit Klaus Steinhage wir GRÜNE stellen, können wir Einfluss nehmen auf die Strategie der Stadtwerke. Dabei wollen wir die Themen der Energiewende auf Priorität 1 setzen.

Dass unser Weg richtig ist, zeigen einige Entwicklungen der letzten Jahre anschaulich:

- Noch vor einigen Jahren hatten die Stadtwerke und der Rat beschlossen, in eine Kohlekraftwerksbeteiligung (Herne 5) einzusteigen. Wir GRÜNE haben uns damals als einzige dagegen verwehrt und darauf hingewiesen, dass dies nicht nur mit Blick auf den Klimaschutz falsch sei, sondern sich auch nicht rechnet. Die Entwicklung gab uns Recht: Nur ein Jahr später wurde der Beschluss rückgängig gemacht – aus den von uns prophezeiten wirtschaftlichen Gründen.

- Auf unsere Initiative hin wurden vor einigen Jahren alle städtischen Gebäude untersucht auf die Tauglichkeit, darauf Sonnenstrom zu ernten. Große Photovoltaikanlagen sind daraufhin auf städtischen Gebäuden installiert worden, einige davon als Bürgerinnen-Beteiligungsmodelle in Kooperation mit den Stadtwerken und der Mendener Bank – bekannt als Sonnensparbuch.
- Bei den Gesprächen mit dem Investor der Bahnhofsbebauung stellten wir die Forderung, dass die Gebäude des Einkaufszentrums mit Photovoltaikanlagen bestückt werden können. Der Investor stimmte dieser Forderung zu und sicherte zu, entsprechende statistische Voraussetzungen der Hallendächer zu gewährleisten. Heute ist – erneut in Kooperation der Stadtwerke und der Mendener Bank als Sonnensparbrief – eine Photovoltaikanlage installiert und erntet auf allen vier Dächern des Einkaufszentrums am Bahnhof Sonnenstrom, allein hier für 80 Haushalte in Menden.

Damit ist aber erst ein Stück des Wegs geschafft, große Herausforderungen liegen noch vor uns:

- Wir stellen fest, dass es ein großes Interesse der Mendener Bürger gibt, die Energiewende selbst in die Hand zu nehmen. Denn es rechnet sich, in die energetische Sanierung des eigenen Hauses zu investieren oder sich an den angebotenen Bürgermodellen zu beteiligen, wenn kein Eigentum vorhanden ist. Wir wollen das Engagement der Bürgerinnen weiter unterstützen und fördern.
- Wir wollen, dass die Stadtwerke nur ‚Grünen‘ Strom an die Liegenschaften der Stadt Menden liefern. Unser Antrag dazu wurde zwar vom aktuellen Rat der Stadt Menden abgelehnt, wir werden es aber nach der Wahl erneut auf die Tagesordnung bringen.
- Im letzten Jahr haben die Stadtwerke die Straßenbeleuchtung der Stadt Menden übernommen und werden z.B. Schritt für Schritt die Beleuchtung durch neue energiesparende Technologie ersetzen. Unser Ziel ist, dass zukünftig die gesamte Energie für die Stadtbeleuchtung aus dem Grün-Strom der Stadtwerke kommt nach dem Motto „Menden leuchtet Grün“.
- Ein großes Potential für Energieeinsparung schlummert in den Gebäuden der Stadt Menden. Der Energieverbrauch und damit auch die Energiekosten im städtischen Haushalt können hier mittelfristig erheblich gesenkt werden: Konsequente energetische Sanierung reduziert den Wärmeverbrauch. Moderne Heizungstechnik und ein bedachtes Nutzerverhalten sorgen dafür, dass Energie nur dann verbraucht wird, wenn sie auch wirklich gebraucht wird. Energiesparende Geräte und Leuchten führen zu hoher Energieeffizienz.
- Und es gibt noch eine Menge kleine Maßnahmen, die angepackt werden können. So fordern wir seit langem, die Pumpe am Hexenteich, die für den Abfluss des Wassers sorgt, durch einen Graben zu ersetzen. Pro Jahr können allein hier rund 10.000 € Energie- und Wartungskosten eingespart werden.

Als Vertreter an entscheidenden Stellen wie z.B. im Vorsitz des Ausschusses für den Immobilienservice Menden, im Vorsitz des Aufsichtsrates der Stadtwerke Menden oder im Ausschuss für Umwelt/Planen/Bauen haben wir in den letzten Jahren schon einiges erreicht. Damit das auch in der Zukunft so weitergeht, brauchen wir wieder starke GRÜNE im Rat!

Energiekosten müssen bezahlbar sein.

Die Ausgaben der Privathaushalte für Energie sind stark gestiegen, rund 35% für Preisanstieg für Strom und Fernwärme, über 60% für Öl.

Als Grund für die steigenden Energiekosten wird immer wieder der Ausbau erneuerbarer Energien genannt. Doch dies lenkt ab von den wahren Ursachen.

Diese liegen zum einen im steigenden Preis für die fossilen Energieträger Öl und Erdgas im Wärmemarkt. Heute zahlt ein durchschnittlicher Haushalt für Heizung und Warmwasser 32 Prozent mehr als noch im Jahr 2002.

Erneuerbare Energien tragen dazu bei, diese Kosten dauerhaft zu verringern. Heute bereits ersetzen sie im Wärmebereich Erdgas und Erdöl. Nur wenn Wärmeenergie durch Gebäudesanierung eingespart wird und zunehmend erneuerbare eingesetzt werden, bleiben die Energiekosten der Privathaushalte auf Dauer finanzierbar.

Strom ist seit 2002 um etwa 10 ct pro kWh teurer geworden. Im gleichen Zeitraum stieg die EEG-Umlage, also die von jedem Haushalt zu finanzierenden Mehrkosten für Ökostrom, um 3,3 ct pro kWh. Zwei Drittel der Strompreiserhöhung hatten also nichts mit dem Ökostromausbau zu tun.

Ein weiterer Preistreiber sind die ausufernden Befreiungen der Großindustrie von den Kosten der Energiewende: Von über 9 Mrd. Euro Entlastung für Großunternehmen im Jahr 2012 mussten mehr als 5 Mrd. Euro von anderen Stromkunden aufgebracht werden. Konkret bedeutet das: Die Entlastungen für Konzerne und Unternehmen wie z.B. McDonalds, Golfplätze, Schlachthöfe, Flughäfen zahlen die Bürger und kleinen Betriebe!

Da der Preisanstieg also zu erheblichen Teilen auf die Verteuerung der fossilen Energieträger zurückzuführen ist, ist der rasche Umstieg auf erneuerbare Energien und zu mehr Effizienz und Einsparung der Schlüssel zu bezahlbaren Preisen in der nahen Zukunft.

Eine öffentliche Aufgabe ist es daher, den Menschen bei ihrer persönlichen Energiewende zu helfen, indem Anreize für die Umstellung auf erneuerbare Energien geboten werden, Industriesubventionen abgebaut und durch die Beendigung der Subventionierung für fossile Energien die wahren Kosten für die verschiedenen Energieträger sichtbar gemacht werden.

Wege, wie wir GRÜNE der Energiearmut begegnen wollen, beschreiben wir auch im Kapitel Soziales.

Verbraucherschutz: Gute Lebensmittel aus Menden

Gesunde Ernährung und der Schutz der Verbraucher und der Tiere liegen uns GRÜNEN besonders am Herzen. Für uns ist es wichtig, wie unsere Lebensmittel produziert werden, nämlich ohne Gentechnik und ökologisch.

Massentierhaltung, wie sie in Bösperde mit einer Hähnchenmastanlage geplant war, lehnen wir ab. An der Seite der Bürgerinnen und Bürger vor Ort konnten wir durch fachlich kompetente Information den Stadtteil vor einem gesundheitsbeeinträchtigenden Agrar-Industrie-betrieb bewahren.

Billiges Fleisch auf Grundlage millionenfachen Tierleids ist ein immer wähernder Skandal. Tiere müssen als unsere Mitbewesen ihr art eigenes Verhalten ausleben können. Es muss Schluss damit sein, Tiere an Haltungssysteme anzupassen, indem z.B. Schweinen die Ringelschwänze, Hühnern die Schnabelspitzen und Kühen die Hörner entfernt werden. Es muss Schluss damit sein, immer mehr Tiere auf engstem Raum zusammenzupferchen.

Billiges Fleisch auf Grundlage massiven Antibiotikamissbrauchs gefährdet die Gesundheit der Bevölkerung. Antibiotika für die Humanmedizin drohen unwirksam zu werden, weil der massive Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung zu Resistenzbildungen führt. Wissenschaftler warnen bereits vor einer Rückkehr in die „präantibiotische Ära vor 1945“.

Wir GRÜNE wollen das System der Agrarindustrie überwinden. Eine bäuerliche, das heißt ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltige Landwirtschaft mit regional angepasster Größenstruktur und artgerechter Tierhaltung, ist die richtige Antwort: Nur sie stärkt die Ernährungssouveränität und die ländlichen Räume, schützt das Klima, erhält die biologische Vielfalt und schont das Wasser und den Boden.

Deshalb setzen wir uns in Menden ein für bäuerliche Familienbetriebe, deren Obst, Gemüse und Fleisch direkt vor Ort vermarktet werden, sei es in Hofläden, auf dem Mendener Wochenmarkt oder in den Geschäften. Das ist regionale Vermarktung ohne lange Transportwege. Die WSG ist gefordert, diese Entwicklungen noch mehr zu unterstützen! Wir wollen Mendener Landwirte zudem darin unterstützen, ihre Produktion auf Bio umzustellen.

Die Mendener Wochenmärkte erfüllt eine wichtige Funktion: Hier können sich Bürger mit frischen regionalen Produkten selbst versorgen, für die heimischen Bauern ist er ein wichtiges Standbein. Gerade ältere Menschen nutzen ihn zur Begegnung. Der Wochenmarkt belebt die Innenstadt zusätzlich.

Unsere Ansprüche an den Agrar-, Umwelt- und Verbraucherschutz geraten aktuell in Gefahr, durch das transatlantische Freihandelsabkommen ausgehebelt zu werden. Die USA drängen darauf, dass „Handelshemmnisse“ wie die europäischen Importverbote beispielsweise für Chlorhühnchen, Gentechnikprodukte oder Klon-Fleisch zu beseitigen sind. Von so gut wie allen Menschen hier wird diese Entwicklung abgelehnt. Wir werden nach Kräften diesem Abkommen gemeinsam mit Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen entgegentreten.

Viele Kinder und Jugendliche essen täglich außer Haus: in Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen oder Universitäten. Dabei ist oftmals der Anteil an frischen und regionalen Produkten sowie Fleisch aus artgerechter Tierhaltung eher gering, weil die Essen günstig sein sollen und schnell zubereitet werden müssen. Die Qualität bleibt dabei häufig auf der Strecke. Eine Umstellung auf gesunde und hochwertige regionale Produkte kann daher ein wichtiger Beitrag sein für Umwelt, Tierschutz, Klimawandel und die Zufriedenheit sein.

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel! Eine Privatisierung der Wasserversorgung, wie sie von marktliberalen Kräften gefordert wird, lehnen wir GRÜNE ab. Bei den heimischen Stadtwerken ist die Wasserversorgung in guten Händen.

Wir lehnen auch die nicht-artgerechte Haltung von Wildtieren im Zirkus, deren Import als Heimtiere und die Tötung von Tieren zu Luxuszwecken – beispielsweise von Pelztieren – ab.

Mobilität: Neue Wege wagen

Der Mendener Verkehrsentwicklungsplan sagt es ganz deutlich: Während in Menden für den Autoverkehr viel Platz zur Verfügung gestellt wird, werden Fußgänger, Radfahrer, Bus und Bahn immer noch vernachlässigt. Während der Autoverkehr steigt, sind die Potentiale für den öffentlichen Personennahverkehr sowie für das Fahrrad nur unzureichend ausgeschöpft. Deshalb ist es in Menden notwendig, die Alternativen zum Autoverkehr zu fördern. Denn wir stehen immer öfter im Stau, den wir selber verursachen. Abgase, Lärm und Unfallgefahren sind alltäglich geworden.

Wir GRÜNE wollen eine Verkehrspolitik, die Mobilität für alle auch ohne Auto gewährleistet und dabei die Natur möglichst wenig belastet. Wir treten dafür ein, die Bedingungen für Busse, Bahn, Radfahrerinnen und Fußgänger zu verbessern. Wir wollen erreichen, dass auch diejenigen, die heute ihr Auto benutzen, öfter mal umsteigen.

Diese Verkehrspolitik hat auch eine soziale Komponente. Denn vor allem Kinder und Jugendliche sowie die steigende Anzahl älterer Menschen ohne eigenes Auto sind auf gute, zuverlässige, bequeme und preiswerte Bus- und Bahnverbindungen sowie auf sichere Fuß- und Radwege angewiesen.

Nein zur A 46!

Die Autobahn A 46 wäre auf unserem Stadtgebiet die größte Umweltzerstörung, die Menden je erlebt hat. Daran ändert auch die von der CDU geforderte Untertunnelung eines Industriegebiets nichts.

Die A46 würde nachweislich zusätzlichen Verkehr in unsere Region bringen. Entlastungen für einige Straßen stehen Belastungen an anderer Stelle in großem Umfang gegenüber. Zu den vorhersehbaren Lärm- und Schadstoffbelastungen kommt vor allem die Zerschneidung der Naherholungs- und Waldgebiete rund um Waldemei, Oese, Rauherfeld, Berkenshofskamp, Spitthof, Hexenteich, Oesbern, Barge und Werringsen.

Die Verkehrsprobleme vor Ort sind nicht durch eine Autobahn zu lösen! Sie sind überwiegend hausgemacht. Das belegen auch die Verkehrsuntersuchungen: Rund 90 % des Verkehrs auf den stark belasteten Straßen B7 und Bräukerweg sind so genannter Ziel- und Quellverkehr, der in der Region entsteht und in der Region verbleibt.

Deswegen haben wir uns – gemeinsam mit dem BUND und der GigA – in den letzten Jahren für eine regionale Netzlösung stark gemacht. Grundgedanke ist hierbei die Absicht, den Autoverkehr in unserer Region zu reduzieren, statt ihn durch eine neue Autobahn mit bis zu 40.000 Fahrzeugen täglich weiter zu steigern.

Die alternative Netzlösung schlägt vor, den überregionalen Verkehr, der in Richtung A44 / A2 möchte, bereits vor dem Seilersee in Richtung Norden zum Autobahnkreuz Unna-Ost zu leiten. Der Ziel- und Quellverkehr in Richtung Menden / Wickede soll in einer zweiten Verbindung über eine ausgebauten B7n geleitet werden. Der Vorschlag greift dabei weitgehend auf vorhandene Straßen zurück und schlägt an einigen Stellen den moderaten Bau kleinerer, neuer Maßnahmen vor.

Diese Lösung bietet neben der Nicht-Zerstörung unserer Umwelt eine Reihe Chancen und Vorteile für Menden: Die Innenstadt und der Süden werden erheblich von Verkehr entlastet, hierdurch ergeben sich auch ganz neue Möglichkeiten zur Stadtgestaltung (z.B. am Schmölerondell). Menden und Lendringens werden nicht durch ein überdimensionales Brückenbauwerk getrennt. Die Gewerbegebiete, insbesondere das neu entstehende Hämmer II, werden viel besser oder gar direkt angebunden. Und ganz nebenbei kostet diese Lösung statt über 300 Mio. € nur rund ein Viertel davon.

Die Netzlösung liegt nun als ein Vorschlag des NRW-Verkehrsministeriums ganz offiziell in Berlin. Hier wird sie - ebenso wie der Weiterbau der A46 - auf Kosten und Nutzen geprüft und bewertet. Mit einem Ergebnis rechnen wir Anfang 2015.

Inklusive Mobilität

Für eine inklusive Mobilität in Menden fordern wir GRÜNE bei der Neu- und Umgestaltung von Straßen, Plätzen und öffentlichen Einrichtungen die Einbindung der betroffenen Bevölkerungsgruppen. Verkehrswege und Zugänge zu Gebäuden müssen auch für Rollstuhlfahrer, Blinde, Taube und alle, die aus irgendeinem Grund ‚nicht gut zu Fuß‘ sind, nutzbar sein.

Unterwegs zu Fuß und mit dem Rad

Die gestiegenen Verkehrsbelastungen verschärfen die Situation für Fußgänger und Radfahrer. Gerade Kinder, ältere Menschen und Behinderte sind dabei besonders gefährdet. Alle verkehrspolitischen Maßnahmen müssen dabei insbesondere die Situation dieser Gruppen verbessern. Da wo es notwendig und sinnvoll ist, treten wir für den Ausbau von Bürgersteigen und Gehwegen sowie von Verkehrsinseln zur besseren Überquerung von Straßen ein.

Nach wie vor wollen wir die Situation in der Lendringser Hauptstraße positiv verändern. Die Möglichkeiten, die sich nach dem Bau der Umgehungsstraße B515n besonders für sie ergeben hätten, sind nicht genutzt worden. Der gewonnene Platz durch die Verlagerung vor allem des LKW-Verkehrs ist durch zusätzliche Parkplätze wieder nur dem Autoverkehr zu Gute gekommen.

Wir wollen bei einer Umgestaltung vor allem die Situation für Fußgänger und Radfahrerinnen verbessern. Und wir sind sicher: Das nützt auch dem Lendringser Einzelhandel.

Im Rahmen der Umgestaltung der Innenstadt und der Offenlegung des Glockenteichbaches treten wir GRÜNE dafür ein, den Platz vor dem Neuen Rathaus autofrei zu gestalten. Die Erfahrungen am Alten Rathausplatz haben gezeigt, dass dies die Attraktivität des Platzes und damit der ganzen Innenstadt steigert. Statt des Parkplatzes sollten an dieser Stelle einladende Flächen zum Spielen und zur Begegnung der Menschen entstehen.

Das Mendener Radwegenetz muss überprüft, verbessert und ergänzt werden. Dadurch wollen wir den Anreiz steigern, gerade für kleinere Fahrten aufs Rad umzusteigen. Durch das von uns angestoßene Radwegekonzept erhoffen wir uns hier deutliche Verbesserung. Daneben muss auch der regionale und touristische Radverkehr gestärkt werden, z. B. durch die Fertigstellung des Hönnetalradwegs.

Busse und Bahnen

Busse und Bahnen werden in Menden im Vergleich zum Landesdurchschnitt weiterhin nur unterdurchschnittlich benutzt. Wir wollen das Bus- und Bahnfahren attraktiver machen.

Gerade im ländlichen Raum sind viele Menschen auf funktionierende Bus- und Bahnverbindungen angewiesen. Wir fordern deshalb Verbesserungen im ÖPNV: Um dem veränderten Arbeits- und Freizeitverhalten gerecht zu werden, müssen die Fahrzeiten in den Abendstunden und an den Wochenenden auch nachts ausgeweitet werden. Die Busanbindung der ländlichen Ortsteile muss erhalten und möglichst sogar noch ausgebaut werden. Die Einrichtung weiterer Anruflinienfahrten (ALF) und die Einführung von Anrufsammeltaxen (AST) in Menden würden die regulären Buslinien ergänzen. Der Bürgerbus in Menden stellt eine hervorragende Ergänzung des übrigen Busverkehrs dar.

Auf Mendener Gebiet fehlt an zahlreichen Bushaltestellen ein Wetterschutz, sogar an zentralen Haltestellen wie Walburgiskirche oder Westwall werden die Bürger im wahrsten Sinne des Wortes im Regen stehen gelassen. Wir GRÜNE setzen uns deshalb für den geeigneten Ausbau der Haltestellen ein.

Nach dem Umbau des Mendener Bahnhofsgeländes muss nun eine zeitnahe Sanierung des Bahnsteiges erfolgen. Am Bahnhof und an den umliegenden Haltestellen müssen elektronische Abfahrtsanzeigen und Wegweiser angebracht werden.

Eine schnelle und bequeme Bahn-Direktverbindung Hemer-Menden-Dortmund ist möglich. Dies stellten Gutachter im Rahmen einer Machbarkeitsstudie fest. Die Fahrzeit von Menden in die Metropole Dortmund würde nur 30 Minuten betragen. Das sind handfeste Standortvorteile für Menden. Für Berufspendlerinnen, für Schüler und Studenten, für Tagesausflügler brächten solche guten Verbindungen mit der Metropole Dortmund mehr Lebensqualität.

Bei einer zu erwartenden positiven Kosten-Nutzen-Analyse könnte die Strecke in den schienengebundenen Personennahverkehr aufgenommen werden. Ein Radweg kann parallel zur Bahnstrecke Menden-Hemer entlang der Oese geführt werden. Dies ermöglicht eine Bahn-Rad-Kombination: ein Gewinn für den regionalen Tourismus.

Die Stadt Hemer beabsichtigt stattdessen, einen Radweg zu bauen auf der Bahntrasse. Dies wäre aber nur ein Radweg auf Zeit. Die Radwegfinanzierung des Bundes würde verspielt für einen zeitbegrenzten Radweg, der gebaut wird für 1 Mio. €, aber keinen Bestand haben wird - denn das Ziel von Menden, Hemer und Kreis bleibt ja die Reaktivierung. Der Bau des Radweges auf der Trasse reduziert unsere Möglichkeiten. Künftig könnten wir nur noch zwischen der Option Radweg oder Bahnverbindung wählen. Jetzt ist noch beides möglich! Wir werden uns weiterhin dafür stark machen.

Umdenken in der Verkehrspolitik

Neue Straßen ziehen auch neuen Verkehr an, gleiches gilt für neue Parkplätze. Viele Probleme sind also nicht einfach mit noch mehr Straßen zu lösen, sondern durch neue Verkehrskonzepte und ein Umdenken in der Verkehrspolitik. Wir fordern z.B., dass Ampelanlagen im Stadtgebiet dahingehend überprüft werden, ob diese durch Kreisverkehre ersetzt werden können.

Wir wollen eine Reduzierung der Belastungen insbesondere auf den Wällen rund um die Innenstadt. Ähnlich hoch belastet sind auch Kolping- und Wilhelmstraße. Das eingeführte kostenlose Parken in den ersten 20 Minuten halten wir weiterhin für einen Fehler. Denn es vergrößert die Zahl der Autofahrer, die sich – auch mehrfach hintereinander – in der Innenstadt einen Parkplatz suchen. Wir treten dafür ein, dass sich stattdessen die Bedingungen verbessern, um auch ohne Auto Einkäufe und Besorgungen in der Stadt sicher und bequem machen zu können.

Chancen durch Bildung

Bildung bedeutet das Herausbilden einer Persönlichkeit, Erziehung zur Demokratie und das Erlernen von sozialen Kompetenzen. Gute Bildung ist ein entscheidender Baustein für Chancengleichheit und Gerechtigkeit, für Demokratie und sozialen Zusammenhalt, für persönliche Zukunft und die Zukunft unserer Stadt.

Bildung ist mehr als reine Wissensvermittlung und gute PISA-Ergebnisse: Sie ist ein Prozess zur aktiven und verantwortungsvollen Mitgestaltung der Welt.

Wir GRÜNE setzen auf die Wertschätzung der Vielfalt der Kinder und Jugendlichen sowie auf individuelle Förderung. Bildung darf nicht von der sozialen und ethnischen Herkunft abhängen. Jedes Kind in unseren Bildungsinstitutionen muss mitgenommen werden.

Früher anfangen

Kinder müssen früh gefördert werden. Neben dem Ausbau der Kinderbetreuungsplätze ist von größter Bedeutung, die Qualität der frühkindlichen Förderung zu steigern.

Dabei ist die Sprache der Schlüssel, um die Welt zu verstehen, deshalb muss die städtische Sprachförderung im Kindergarten erhalten und ausgebaut werden.

Wir lassen die Grundschule im Dorf

Weil kurze Beine kurze Wege brauchen, wollen wir die Grundschulen in den Stadtteilen erhalten und unterstützen hier auch zukünftig das Engagement der Eltern in Hüngsen und Schwitten. Schulverbünde sehen wir weiterhin als sinnvolle Möglichkeit, um dem demographischen Wandel zu begegnen.

Der offene Ganztags soll möglichst an jeder Grundschule angeboten werden. Zum einen, um den Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kindererziehung zu ermöglichen. Zum anderen, um allen Kindern gleiche Chancen zu bieten durch eine warme Mahlzeit, Hausaufgabenbetreuung und Kooperationen z.B. mit Sport- und Musikvereinen für ein sinnvolles Freizeitangebot am Nachmittag.

Neben dem quantitativen Ausbau der OGS spielt die Frage nach der qualitativen Gestaltung des Bildungsangebots eine wichtige Rolle. Je mehr Zeit Kinder in öffentlicher Ganztagsbildung verbringen, desto stärker rückt die Qualität der Angebote in den Blick. Wie in den vergangenen Jahren werden wir GRÜNE auch weiterhin auf die Qualität der OGS und die dafür notwendigen Finanzmittel achten.

Weiterführende Schulen

In Menden sollen alle Bildungsabschlüsse möglich sein. Damit Eltern eine echte Wahlmöglichkeit haben, möchten wir alle Schulformen von der Gesamtschule, über die Realschule, das Gymnasium, die Förderschule (oder eine vergleichbare Einrichtung) und die Hauptschule in Menden vorhalten, soweit sie von den Eltern – belegt durch die Anmeldungen – gewünscht werden. Dabei muss sich der schulische Ganzttag auch an den weiterführenden Schulen fortsetzen, um Bildungsgerechtigkeit zu schaffen.

Um ein frühes Aussortieren der Kinder zu verhindern und ein längeres gemeinsames Lernen zu ermöglichen, haben wir von Anfang an die Elterninitiative zur Errichtung einer Gesamtschule in Menden unterstützt. Menden hat damit eine zusätzliche Schulform bekommen, die die Schullandschaft bereichert und die Abwanderung von Schülerinnen in die Nachbarstädte verhindert.

Für Realschule, Gesamtschule und städt. Gymnasium in der Innenstadt sind mit der Standortentscheidung im letzten Sommer die Weichen für eine positive Entwicklung jeder Schulform gestellt worden. Wir GRÜNE wollen nun die Zukunft der Schulen und ihre Standorte gestalten, rückwärts-gewandte Diskussionen oder gar eine Neuauflage der Standortfrage lehnen wir ab.

Inklusion

Niemand soll ausgeschlossen werden: Inklusion heißt hier das zentrale Stichwort. Behinderte und nicht behinderte Kinder lernen gemeinsam. Das entspricht dem Recht auf bestmögliche Förderung und Entfaltung für alle Kinder gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention. Diesen von uns GRÜNEN in Menden angestoßenen Prozess begleiten und unterstützen wir weiter konstruktiv.

Die GRÜNEN setzen sich seit vielen Jahren dafür ein, dass Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam in wohnortnahen Einrichtungen betreut und gefördert werden, um frühzeitig voneinander und miteinander zu lernen. So entwickeln sich soziale Kompetenzen bei allen Kindern. In Menden verfügen wir über viele Netzwerke, die diese Arbeit gestalten.

Wir begrüßen die Inklusion in Schulen und Kindertagesstätten. Diese erfordert aber nicht nur schöne Worte und einen guten Willen, sondern qualifiziertes Personal, kleine Gruppen und einen besseren Personalschlüssel. Wir fordern von Land und Bund gleichermaßen, die Kommunen bei dieser gesellschaftlichen Aufgabe mit Finanzen und den benötigten Ressourcen angemessen zu unterstützen.

An Schulen und Kindertagesstätten mit besonderem heilpädagogischem Bedarf muss es individuelle Lösungen geben. Dies können zum Beispiel additive Einrichtungen sein, in denen unter einem Dach Bildung und Therapie stattfinden. Zurzeit müssen behinderte Kinder weite Wege nach Altena, Hemer oder Iserlohn auf sich nehmen. Wir wünschen uns Lösungen vor Ort – ob als additive Einrichtung oder Schwerpunktschule.

Inklusion kann nur funktionieren, wenn die Rahmenbedingungen es zulassen. Die betroffenen Familien und die entsprechenden Fachleute müssen beteiligt werden. Ohne sie ist ein Gelingen nicht möglich.

Schulwege erleichtern

Hohe Fahrtkosten führen dazu, dass sich viele Eltern keine Schülerfahrkarte leisten können. Hier wünschen wir uns eine kritische Einzelfallprüfung bei der Kilometerregelung und dass die Stadt ihren Ermessensspielraum voll ausschöpft.

Um gefährliche Schulwege vor allem für die jüngeren Kinder zu entschärfen, unterstützen wir so genannte Walking-Bus-Projekte, wo Kinder ihren Weg zur Schule in der Gruppe meistern und sich Erwachsene bereit erklären, Kinder auf dunklen einsamen Schulwegen zu begleiten.

Schüler und Schulen brauchen gute Beratung

Schulsozialarbeiter und Schulpsychologinnen sind professionelle Ansprechpartner außerhalb der Lehrerschaft. An dieser Stelle darf nicht gespart werden. Alle Schulformen profitieren hier von einem unterstützenden, beratenden und präventiven Einsatz.

Wir fordern die Fortführung des Einsatzes von Schulsozialarbeitern im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes des Bundes. Diese Aufgabe darf von Land und Bund nicht einfach auf die Kommunen abgewälzt werden. Die eingesparte Stelle des Schulpsychologen sollte dringend neu besetzt werden.

Die Zahl der Schülerinnen ohne Schulabschluss ist in NRW leicht rückläufig. Doch jeder junge Mensch ohne Abschluss ist einer zu viel. Die Stadt Menden muss sich das Ziel setzen, jedes Kind zu einem Schulabschluss zu führen. Dabei sind Angebote wie die Intensivklasse der Rodenbergschule – ein Projekt für Schulverweigerer – fortzuführen und städtische Angebote z.B. der Jugendbildungsstätte auf der Kluse zu erhalten, um den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern.

Medienkompetenz und Cybermobbing

Damit Schüler frühzeitig Medienkompetenz erlangen, müssen die Schulen entsprechend mit Computern, Laptops und Internetanschlüssen ausgestattet sein. Hier sollen Schülerinnen mit dem Nutzen aber auch mit den Gefahren des Internets und der sozialen Netzwerke vertraut gemacht werden, um sich vor Missbrauch und Cybermobbing zu schützen.

Erwachsenenbildung

Das lebenslange Lernen und die berufliche Weiterbildung und Qualifizierung, wie sie z.B. mit der Volkshochschule und dem Höne-Berufskolleg in Menden möglich sind, möchten wir unterstützen und erhalten.

Kinder und Jugendliche ... stehen für uns im Mittelpunkt

Ob Stadtplanung, Bildungspolitik, Wirtschafts-, Finanz-, oder Verbraucherpolitik - alle politischen Entscheidungen müssen sich daran messen lassen, ob sie im Sinne unserer Kinder und Jugendlichen getroffen werden, ob sie den Lebensbedingungen der Familien in unserer Stadt dienen.

Lassen sich Familie und Beruf vereinbaren? Gibt es gute und verlässliche Betreuungseinrichtungen für Kinder aller Altersgruppen? Ist die Stadt so gebaut, dass man Kinder draußen spielen lassen kann? Finden Jugendliche feste Ansprechpartner in ihrem Stadtteil und haben sie die Möglichkeit, sich zu treffen auf anregenden Flächen?

Antworten auf diese Fragen sagen aus, ob unserer Stadt lebenswert für Familien ist.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Gerechte Startchancen von Anfang an

Wir GRÜNE treten ein für ein bedarfsgerechtes und hochwertiges Kinderbetreuungsangebot. Denn die ersten frühkindlichen Jahre sind für den weiteren Lebensweg der Kinder sehr entscheidend. In dieser Zeit bilden sie die Grundlagen für ihre sprachliche, soziale und emotionale Kompetenz heraus. Gute und individuelle frühkindliche Förderung unterstützt gerade diese Prozesse und verhilft Kindern somit zu gerechten Startchancen.

Eltern können oft nur mit einer verlässlichen und bezahlbaren Betreuungsinfrastruktur Familien- und Berufsleben vernünftig vereinbaren. Immer mehr junge Leute möchten und müssen beides verwirklichen: eine Familiengründung sowie eine berufliche Entwicklung. Besonders Mütter müssen jedoch oft ihren Berufswunsch wegen eines fehlenden oder unzureichenden Kinderbetreuungsangebots zurückstellen. Nicht zuletzt ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch ein zentraler Schlüssel zur Bekämpfung von Kinderarmut.

Wir GRÜNE setzen uns in Menden für bedarfsgerechte Betreuungsplätze in den Kitas und bei Tagesmüttern ein, damit bestehende Engpässe vermieden werden. Das setzt eine vorausschauende Bedarfsermittlung voraus, insbesondere für die Kinder unter drei Jahren. Es ist nicht zielführend, jeweils die Anmeldezahlen im Februar abzuwarten und erst dann zu reagieren. Denn die Zeit bis zum Beginn des Kita-Jahres reicht dann nicht aus, wenn neue Räume notwendig werden, um den Bedarf zu decken. Immer wieder wurden Gruppen deshalb in den letzten Jahren in Provisorien wie Turn- und Mehrzweckräumen untergebracht.

Gerade kleine Kinder brauchen eine Kontinuität in ihren Beziehungen. Zuviel Personalwechsel verunsichert. Deshalb wollen wir ein vernünftiges Personalentwicklungskonzept, das stabile Beziehungen in den Kindergruppen und eine berufliche Lebensplanung der Erzieherinnen ermöglicht. Wir GRÜNE haben das Anliegen der Erzieher nach einer besseren Bezahlung und nach einem Gesundheitsvertrag unterstützt. Ihre anspruchsvolle Arbeit musste endlich die Anerkennung erfahren, die sie verdient.

Eine bessere Personalausstattung in den Kitas soll die Bildungsqualität erhöhen. Das schwarz-gelbe KinderBildungsgesetz (KiBiz) wird deshalb von den GRÜNEN im Land in Übereinstimmung mit den Gewerkschaften und dem Städte- und Gemeindebund novelliert.

Ein Waldkindergarten würde die Kindergartenlandschaft in Menden bereichern. Der Anstoß dazu kam von uns GRÜNEN. Eltern haben sich der Idee schnell angeschlossen und mit der Verwaltung gemeinsam den ersten Waldkindergarten in Menden geplant. Zu unserer großen Enttäuschung – und der der interessierten Eltern – haben CDU, FDP und USF die Einrichtung des Waldkindergartens im Februar abgelehnt.

Damit ist diese Idee für uns aber nicht erledigt. Wir setzen uns weiterhin für die Einrichtung eines Waldkindergartens in Menden ein. Denn von dieser neuen Form der Kita werden die Kinder profitieren: Spielen in der Natur hat eine positive Wirkung auf die Entwicklung der Motorik und Kreativität von Kindergartenkindern sowie auf ihre Ausdauer, Selbsttätigkeit und Problemlösefähigkeit.

Menden an Deiner Seite - Frühe Hilfen für Familien in Menden

Erfahrungen, die ein Kind zu Beginn seines Lebens macht, beeinflussen seine Entwicklung nachhaltig. Der Grundstein für einen vertrauensvollen Blick in die Welt wird gelegt. Damit dies gelingt, will Menden mit dem Projekt „Frühe Hilfen“ den Familien zur Seite stehen. Unbemerkte familiäre Überforderungssituationen können zu Vernachlässigung, Missbrauch oder Gewalt gegen Kinder führen. Hilfen, früh genug angesetzt, lassen es nicht so weit kommen.

Ob Familienpaten für die Überbrückung einer schwierigen Zeit, der Treff für junge Mütter, ob Motivationen für die Vorsorgeuntersuchungen, der Einsatz der Hebammen in der Jugendhilfe oder die Besuche des Familienlotsen nach der Geburt eines Kindes - alle diese Projekte wurden gemeinsam mit Fachleuten aus der Jugendhilfe aus den KITAs, den Beratungsstellen, den Wohlfahrtsverbänden, mit Hebammen und Kinderärzten entwickelt. Eine solche multiprofessionelle Vernetzung kann Kinder schützen. Wir GRÜNEN haben diese Konzepte in Arbeitsgruppen mitentwickelt und werden sie weiterhin engagiert und kontinuierlich unterstützen.

Spiel- und Bewegungsflächen in unserer Stadt

Kinder brauchen viel Spiel und Bewegung, damit sie sich gesund entwickeln. Wir wollen, dass sich unsere Kinder frei bewegen können in ihrem Viertel, in unserer Stadt, auf sicheren Wegen und Plätzen, in einer anregungsreichen Umgebung. Deshalb lehnen wir es ab, weitere Spielflächen zu vermarkten, die den vorhandenen Mangel an ausgewiesenen Spielflächen noch vergrößern.

Durch unser Engagement ist der Bolzplatz am Heilig-Geist-Gymnasium nicht für eine Wohnbebauung gewichen, sondern für die Kinder und Jugendlichen erhalten geblieben.

Wir wollen Plätze und Flächen zu Treffpunkten von Jung und Alt machen. Dafür bieten sich der alte und neue Rathausvorplatz an. Der erste Schritt ist getan: Der Platz vor dem alten Rathaus ist autofrei und hat an Aufenthaltsqualität gewonnen. Auch der Platz vor dem Neuen Rathaus hat das Potenzial für eine attraktive Aufenthaltsqualität, auf dem sich Menschen treffen und Kinder spielen.

Deshalb begrüßen wir GRÜNE es sehr, dass der städtebauliche Wettbewerb für die Mendener Innenstadt Spiel- und Begegnungsflächen für Kinder und Jugendliche auch auf dem Platz vor dem Neuen Rathaus berücksichtigt.

Für ältere Kinder und Jugendliche fehlen Flächen, wo sie skaten, kicken, inlinern können, ohne mit den Anwohnerinnen in Konflikt zu geraten. Wir werden uns weiterhin dafür stark machen.

Die Jugendbildungsstätte Kluse

Wir schätzen die anerkannt gute außerschulische und schulbegleitende Bildungsarbeit der Kluse. Deshalb wollen wir die Raum- und Personalstandards auch in Zeiten knapper Kassen auf dem guten Niveau halten.

Kinder- und Jugendtreffs / Stadtteilarbeit

Stadtteileinrichtungen sind offene Treffpunkte für Kinder ab dem Grundschulalter, Teenies und Jugendliche. Sie bieten Begegnungsmöglichkeiten, sinnvolle Freizeitgestaltung und kompetente und verlässliche Ansprechpartner zur Begleitung und Unterstützung auf dem Weg zum Erwachsenwerden.

Die Treffs bieten Lebensbegleitung. Das sind z.B. persönlichkeitsstärkende und medienbezogene Angebote, die Auseinandersetzung mit jugendrelevanten Themen wie zum Beispiel den Umgang mit Konflikten, der ersten Liebe, der Partnerschaft, der Berufsfindung.

Die Treffs sorgen für Integration / Inklusion von Kindern und Jugendlichen in besonderen Lebenslagen (z.B. Zuwanderungsgeschichte, Armut, Behinderung).

Die Treffs bieten Angebote zu Jugendschutzthemen, wie z.B. Gewaltprävention. Sie sind für Kinder und Jugendliche in Notlagen da, bemühen sich um Gefährdungsabwehr bei Verdacht auf Kindes- und Jugendwohlgefährdung.

Mit diesem breiten Spektrum leisten die Treffs wichtige präventive Arbeit und verhindern so viel höhere Kosten.

Für uns GRÜNE ist deshalb klar, dass die Treffs in vollem Umfang erhalten bleiben müssen. Dazu gehört neben der Bereitstellung von Räumen auch eine ausreichende Personalbesetzung. CDU und SPD haben den Personalstand auf ein unvertretbares Maß abgesenkt und wollen noch weitere drastische Kürzungen in diesem Bereich. Wir setzen uns für eine notwendige Korrektur ein!

Kinder- und Jugendförderplan

Der Kinder- und Jugendförderplan hat die Funktion, die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen festzustellen und daraus abgeleitet die finanziellen Grundlagen, die personelle Kontinuität und damit die Verlässlichkeit der Angebote der Jugendhilfe sicherzustellen.

CDU und SPD stellen die Herangehensweise in Menden auf den Kopf. Sie ordnen die Jugendhilfe ihren Sparzielen unter. Dabei herausgekommen ist eine Jugendhilfe nach Kassenlage ohne Kontinuität und Planungssicherheit.

Wichtige und notwendige Angebote sind zerschlagen worden, wie z.B. die berufsvorbereitende und begleitende Hilfe „Förderband“, die Anlaufstelle für Jugendliche am Papenbusch, präventive Jugendschutzangebote in Schulklassen.

Wenn es nach dem Willen von CDU und SPD geht, dann wird es ab dem Jahr 2016 nur noch zwei Jugendtreffs in der Stadt geben können – denn dann wird die nächste hohe Summe aus dem von CDU, SPD und FDP beschlossenen Sparpaket fällig.

Wir GRÜNE setzen uns für einen Jugendförderplan in Menden ein, der seinen Namen verdient: Die Bedarfe werden festgestellt, Angebote entwickelt und die dafür angemessenen Mittel sicher bereitgestellt.

Soziales: Eine Stadt für Alle

Leitmotiv grüner Sozialpolitik ist, Menden zu einer Stadt für alle zu gestalten, in der niemand ausgegrenzt wird.

Auch in Menden leben Menschen, die aufgrund persönlicher Probleme und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen Benachteiligungen ausgesetzt sind. Unmenschlicher Wettbewerb zwischen Kontinenten und weltweit operierenden Unternehmen führt dazu, dass viele nicht mehr mithalten können.

Darüber hinaus verschärft eine verfehlte Politik, die nicht auf die soziale Balance zwischen Schwachen und Starken achtet, die Spannungen und Spaltungen in der Gesellschaft.

Auch wenn viele dieser Problemstellungen nicht allein lokal lösbar sind, sind auch Städte wie Menden gefordert, ihren Beitrag zur Durchsetzung gleichberechtigter Teilhabe aller zu leisten.

Mit den folgenden Überlegungen wollen wir dafür eintreten, dass Menden weiterhin eine soziale STADT FÜR ALLE bleibt.

Armut begegnen

Trotz einer Vielzahl von sozialen Hilfsangeboten hat sich auch in Menden Armut ausgebreitet. Ungefähr jeder zehnte Mendener gilt als arm oder von Armut bedroht.

Soziale Einrichtungen wie die Arche Noah mit dem De-Cent-Laden, Suppenküche und Kleiderkammer sind für viele Menschen unverzichtbare Anlaufstelle, um menschenwürdig leben zu können. Schulanfängerhilfen und der Garten Eden in Lendringsen ergänzen diese Palette.

Unser Dank und unsere Unterstützung gilt den vielen freiwilligen Helferinnen dieser Einrichtungen, ohne deren Einsatz das soziale Netz in Menden noch größere Risse aufwiese.

Kommunale Sozialpolitik darf sich aber nicht allein darauf beschränken, soziale Probleme nur zu verwalten. Vielmehr muss es darum gehen, Armut soweit wie möglich zu verhindern bzw. abzubauen. Dazu bedarf es umfassender sozialer Beratung und Unterstützung, um den betroffenen Menschen ein Leben in Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Energiearmut begegnen

Ohne Zugang zu ausreichender Energie sind Gesundheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nicht gewährleistet.

Neben der Förderung des Energiesparens ist es deshalb auch erforderlich, bei der Berechnung der Sozialleistungen die steigenden Energiepreise zu berücksichtigen und eine Minimalversorgung sicherzustellen. Vor allem aber müssen die Beschäftigten einen Lohn erhalten, der Existenz sichernd ausgestaltet ist und vor Energiearmut schützt.

Wir wollen Maßnahmen, um dem Energiesparen in allen Haushalten Anreize zu geben:

- Verstärkte Energieberatung und Informationen, z. B. durch Energiespar-Checks für alle Haushalte; für einkommensschwache Haushalte sollten diese kostenfrei sein.
- Förderung besonders sparsamer Geräte über Zuschüsse, z. B. durch Energiespardienstleister oder Stadtwerke, für den Austausch ineffizienter „Weißer Ware“, insbesondere in einkommensschwachen Haushalten.
- Mini-Contracting-Programme, bei denen Dienstleister in Effizienz investieren und die Kosten über die Einsparungen bei der Stromrechnung finanziert werden.
- Energetische Sanierung insbesondere in Wohnquartieren mit hohem Anteil einkommens- und investitionsschwacher Haushalte, möglichst warmmietenneutral, sowie Einführung eines Klimazuschusses im Wohngeld.

Das völlige Absperren von Strom und Gas bei Zahlungsrückständen ist sozial inakzeptabel. Kostenlose Beratungen im Vorfeld, insbesondere die Vereinbarung von Ratenzahlungen, können zur Klärung der Ursachen beitragen und Vollsperrungen verhindern.

Sozialticket einführen

Zu einem selbstbestimmten Leben gehört unabdingbar Mobilität. Das Sozialticket ist im öffentlichen Nahverkehr eine Errungenschaft, von dem einkommensschwache Bürger vieler Gemeinden in NRW profitieren können. Menden und der Märkische Kreis dürfen nicht länger ein weißer Fleck auf dieser Landkarte sein!

Unsere Stadt soll Motor einer Entwicklung werden, die kreisweit zur Teilhabe mittelloser Menschen am Nahverkehr führt. Wir werden erneut beantragen, dass die Stadt Menden die Initiative ergreift, damit Märkischer Kreis und MVG ein solches Sozialticket einführen.

Sozialklausel verbessern

Schon als die Sozialklausel nach langem Zögern vom Rat der Stadt Menden verabschiedet wurde, haben wir Mendener GRÜNEN auf die Unzulänglichkeit dieser Klausel hingewiesen. Nach fünf Jahren muss festgestellt werden, dass die Sozialklausel nicht dazu geeignet ist, soziale Härten und den damit verbundenen Druck durch drohende Ausgrenzung in genügendem Maße abzufedern.

Wir fordern daher die Überarbeitungen dieser Bestimmungen mit dem Ziel, die darin enthaltenen Ermäßigungen für einkommensschwache Haushalte generell auf 50% anzuheben.

Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen

Mit dem Bildungs- und Teilhabepaket hat noch die schwarz-gelbe Koalition unter Kanzlerin Merkel auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zur fehlerhaften Berechnung des Bedarfs für Kinder bei der Grundsicherung reagiert. Für uns GRÜNE ist dieses Bildungs- und Teilhabepaket allerdings nur eine unzureichende Maßnahme um Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

So wird zurzeit beispielsweise noch Schulsozialarbeit finanziert. Ende 2014 soll diese Finanzierung aber auslaufen. Damit entfele ein wichtiger Baustein zur Sicherung des Gleichheitsprinzips für benachteiligte Jugendliche.

Daher setzen wir uns vehement dafür ein, die Förderung von Schulsozialarbeit weiterhin durch Bundesmittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zu finanzieren.

Beratungsstellen erhalten

Wer einmal in der Schuldenfalle gesessen hat, weiß, wie wichtig das Angebot der von der Stadt unterstützten Schuldnerberatung freier Träger ist. Sie ist oft der erste Lichtblick, kurz bevor der Tunnel kein Ende zu haben scheint.

Ebenso wichtig ist es, dem Teufelskreis der Drogen mit Hilfe der Drogenberatung entkommen zu können. Psychologische Beratungsstellen helfen zu stabilisieren, wen es aus der Bahn geworfen hat. Davon kann sich niemand freimachen.

Umso wichtiger ist für uns GRÜNE ein Netz sozialer Beratungsstellen, die in Not geratenen Mitbürgern Hilfe leisten, um die Selbsthilfe wieder aktivieren zu können. Für uns sind diese Angebote nicht aus unserer Stadt wegzudenken, wir werden uns stets um Erhalt und finanzielle Ausstattung kümmern.

Soziales Ehrenamt fördern

Das Ehrenamt ist in Menden herausragender Teil des Gemeinwesens. In allen Altersstufen und Bevölkerungsgruppen profitiert die freiwillige Hilfe vom Einsatzwillen und der Begeisterung der Mendener Bürger. Jugendlicher Elan, die Weisheit der Älteren und Erfahrungen aus den verschiedensten Lebensbereichen bündeln sich zum Nutzen der zahlreichen Vereine und Institutionen.

Das darf nicht dazu führen, dass sich die Stadt Menden ihrer sozialen Verantwortung in der Hoffnung entzieht, dass ehrenamtliche Kräfte einspringen. Der Anspruch auf gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft lässt sich nur mit klaren sozialpolitischen Rahmenbedingungen sowie einem sinnvollen Miteinander hauptamtlicher und freiwilliger Mitarbeiter einlösen.

Seniorenarbeit: Potentiale und Erfahrung nutzen

Schon länger gehört Menden zu den Kommunen, die Potentiale und Erfahrung von Senioren und Seniorinnen als Chance begreifen. Entsprechend hat sich ein Netzwerk aufgebaut, das diese Möglichkeiten nutzt und gleichzeitig Unterstützung bietet, wo sie notwendig ist. Die Grünen wertschätzen in diesem Zusammenhang die Arbeit der hauptamtlichen Seniorenberaterin in hohem Maße. Auch die Einsetzung eines ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten wurde von uns gefördert und begleitet.

Mit der AG „Senioren für Senioren“ verfügen Mendener Seniorinnen und Senioren über eine gute Interessensvertretung.

Wir GRÜNE begrüßen, dass der Seniorentreff sich zu einem wichtigen Zentrum für Freizeitgestaltung sowie Austausch von Informationen und Erfahrungen entwickelt hat. Alle Überlegungen zur Einrichtung eines Bürgerhauses müssen dieses zentrale Element stärken und integrieren.

Selbstbestimmt älter werden

Letztlich sind wir GRÜNE stark an einem möglichst selbst bestimmten Dasein in diesem Lebensabschnitt interessiert. Daher unterstützen wir sowohl gemeinschaftliche Lebensformen im Alter wie auch alle Orte und Bereiche, die über Grenzen hinweg für Austausch unter den Generationen sorgen. Menden soll eine Stadt bleiben, in der Senioren sich wohlfühlen und aktiv ihren Teil zu Entwicklung und Identität unseres Gemeinwesens beitragen.

Frauenberatung

Wir wollen, dass Frauen in Menden bedarfsgerecht beraten und unterstützt werden in den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Schutz vor Gewalt. Dazu gehört auch – gemeinsam mit anderen Städten – die Sicherung des Frauenhauses in Iserlohn.

Inklusion: Teilhabe für Alle

Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2006 ist jede Kommune verpflichtet, Inklusion in allen Bevölkerungsgruppen umzusetzen.

Inklusion bedeutet, Vielfalt zu erkennen und wertzuschätzen. War man bisher bemüht, bestimmte Gruppen in die „normale Gesellschaft“ zu integrieren, geht der Inklusionsgedanke einen anderen Weg. Er geht davon aus, dass es normal ist, verschieden zu sein, dass gerade dies unser Reichtum ist.

Und so sollen die Rahmenbedingungen in allen Lebensbereichen so aufgestellt sein, dass jeder Mensch seine Stärken einbringen kann, jeder Mensch teilhaben kann. Diese Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist durch die UN-Konvention als Menschenrecht verankert. Somit hat auch Menden den Auftrag, sein städtisches Leben so zu gestalten, dass alle Menschen daran teilnehmen können.

Nach einer Phase des Abwartens und der Stagnation ist es vor allem den Anträgen der Mendener GRÜNEN zu verdanken, dass sich ein breites Bündnis verschiedenster Gruppierungen lebendig mit der Entwicklung dieses Prozesses in unserer Stadt beschäftigt. Anlass war unser Antrag auf Erstellung eines umfassenden Inklusionskonzepts, der im Oktober 2012 vom Rat einstimmig beschlossen wurde.

Mit dem Workshop „Menden – Eine Stadt für Alle...auf dem Weg zu einer inklusiven Kommune“ ist der Auftakt zu diesem langfristig angelegten Prozess gemacht worden. In unterschiedlichen Arbeitsgruppen leisten nun gesellschaftliche Akteure ihren Beitrag zur Erstellung eines Maßnahmenkatalogs, der in einer bunten Gesellschaft münden kann.

Handlungsfelder des Inklusionsprozesses sind:

- Schule, Bildung, Lebenslanges Lernen
- Frühe Förderung, Kindertagesbetreuung
- öffentlicher Raum, Infrastruktur, Barrierefreiheit, Mobilität
- Offene Kinder- und Jugendarbeit, Kultur und Freizeit
- Arbeit, Beschäftigung und Ausbildung
- Wohnen und Versorgung

Zurzeit ist die Entwicklung des Konzeptes lebendig und sehr spannend. Als GRÜNE werden wir diesen Weg weiterhin aktiv begleiten. Denn es ist Anspruch unserer Politik, den Fortgang dieser Bemühungen maßgeblich zu prägen, damit über barrierefreies Arbeiten und Leben hinaus kein Mendener von der Teilhabe an jedwedem Lebensbereich abgeschnitten ist.

Vereine und ehrenamtliches Engagement

In Menden engagieren sich viele Menschen in Vereinen und Organisationen. Von Sportvereinen, Theatervereinen bis hin zum Bürgerbus und den Tafeldiensten ist der Bogen groß gespannt.

Ohne das Engagement wäre Menden ‚arm dran‘. Es gäbe weder Freibad, Theater noch die Sportförderung. Soziale Beratung und Nachhilfe für Schüler wäre nicht möglich.

Wir sind uns bewusst, dass diese vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger unsere Stadt nicht nur bunter und sozialer machen, sondern die Stadt Menden dadurch deutlich Geld spart. Der soziale Wert ist unermesslich.

Für viele Vereine und Initiativen wird es aber auch immer schwieriger, Ehrenamtliche für die Arbeit zu gewinnen. Die Verdichtung der Arbeitswelt ist ein Grund dafür.

Wir GRÜNE möchten neue Anreize für ehrenamtliches Engagement schaffen. Neben der ganz praktischen Unterstützung der Stadt Menden für Ehrenamtliche ist die Ehrenamtskarte ein gutes Beispiel: Sie wurde u.a. von uns beantragt und stellt nun ein symbolisches Dankeschön der Stadt Menden für das Engagement dar. Mit der Ehrenamtskarte können die Ehrenamtlichen z.B. Ermäßigungen im Hallenbad und bei der Lesegebühr der Bücherei bekommen.

Als GRÜNE möchten wir aber auch auf andere Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen. Wir fordern für Vereine günstige Konditionen oder Mietfreiheit für städtische Räume, die nicht marktfähig sind. So gibt es z.B. die über 500 qm² große Fläche im Hallenbad, die Vereine als Lagerraum nutzen könnten. Somit kann das Vereinsleben finanziell entlastet werden.

Auch bei der Miete für Veranstaltungen, Fortbildungen oder Feiern z.B. in Bürgersaal oder Wilhelmshöhe sollte für Mendener Vereine eine geringere Miete erhoben werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass Vereine, Organisationen und Initiativen in unserer Stadt unterstützt werden. Und wir legen Wert darauf, dass das Ehrenamt auch eine erfüllende und erfreuende Tätigkeit bleibt. So dürfen aus unserer Sicht z.B. städtische Aufgaben nicht übergeben werden, wenn dies absehbar zu einer Überforderung der Ehrenamtlichen führt.

Sportpolitik

Sportliche Aktivitäten – ob im Verein oder privat – machen vielen Spaß. Erfolgreiche Vereine, der Breitensport, aber auch der Rehasport sind über Mendens Grenzen bekannt. Dafür brauchen wir Sporthallen, Hallenbäder und Sportplätze, die den hohen Ansprüchen genügen. Nicht zu vergessen sind unsere Waldgebiete, die dem Freizeitsport, wie z.B. Nordic Walking, Fahrrad fahren, etc. dienen.

Sportplätze und –hallen

Durch die Schulschließungen und den demographischen Wandel stehen auch Sporthallen im Fokus der Sparbemühungen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Ortsteile Mendens über eine entsprechend sportliche Infrastruktur verfügen.

Mit den Stimmen der GRÜNEN wurde ein Sportstättenbedarfsplan beauftragt, der für den Zeitraum bis 2025 den realen Bedarf der Mendener Sportlerinnen skizziert. Somit werden wir entsprechende Sporthallen vorhalten können. Auch werden in den nächsten Jahren zwei weitere Fußballplätze zu Kunstrasenplätzen umgebaut.

Mendener Bäder

Mit der Aufgabe der Lehrschwimmbecken und des Naturbades ist die angebotene Wasserfläche deutlich geringer geworden. Hinzu kommt, dass immer mehr Mendener den Wassersport als Reha-Maßnahme nutzen wollen. Aus diesem Grunde haben wir ein Belegungskonzept beantragt, damit alle Vereine, aber auch das wichtige Schulschwimmen berücksichtigt werden.

Das Hallenbad ist ausgelastet und kann kaum mehr Schwimmstunden ausweisen. Wir setzen uns dafür ein, dass eingesparte Summen durch die Aufgabe von Sportstätten anteilig in die Anmietung oder den Neubau neuer Schwimmräume investiert werden. Zumindest mittelfristig fordern wir ein neues Lehrschwimmbecken. Hierzu können auch interkommunale Lösungen dienen.

In der Vergangenheit haben wir uns für mehr Personal im Hallenbad stark gemacht, denn zu oft wurde aus diesem Grund das teure Bad geschlossen.

Ehrenamt im Sport

Ohne die vielen ehrenamtlich engagierten Bürger gäbe es kein Freibad in Menden, wären einige Sportstätten geschlossen oder nicht so qualitativ gut geführt. Wir sehen es als wichtige Aufgabe der Lokalpolitik, dieses Ehrenamt zu stützen. Wenn Vereine eigenständig ihre Energie investieren und z.B. Hallen oder Sportplätze übernehmen wollen, werden wir dies positiv begleiten. Wir werden uns aber dagegen wehren, wenn städtische Aufgaben auf Ehrenamtliche abgewälzt werden sollen.

Kulturpolitik

Ein reges Kulturleben hat unsere Stadt weit über die Grenzen hinaus bekannt gemacht. Die Kultur in Menden hat sich als bedeutender weicher Standortfaktor für die Wirtschaft entwickelt. Hierzu gehören auch unkonventionelle alternative Formen. Ziel einer guten Kulturpolitik ist es, Raum für Aktivitäten zu schaffen und Initiativen zu fördern. Trotz knapper Kassen dürfen Angebote nicht kaputt gespart werden und müssen Sponsoren gefunden werden.

Bücherei

Die Dorte-Hillecke-Bücherei ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungsangebotes in Menden. Deshalb ist es nötig, den Bestand immer aktuell zu halten. Mit der Onleihe hat sich die Bücherei eine virtuelle Zweigstelle und damit zeitgemäßes Standbein geschaffen. Eine Erweiterung der Öffnungszeiten in den Abendstunden und an den Wochenenden soll auch Berufstätigen und Familien die Gelegenheit zur Nutzung geben. Bedürftigen muss die kostenlose Ausleihe ermöglicht werden.

Musikschule und Kunstschule

Die Kunstschule, die mittlerweile der VHS angegliedert wurde, und die Musikschule mit ihrem breit gefächerten anspruchsvollen Programm sind aus unserer Stadt nicht wegzudenken. Mit den zukünftig erweiterten Räumlichkeiten in der ehemaligen Westschule und einem neuen Konzept ist die Musikschule gut aufgestellt für die Zukunft. Doch viele Menschen können sich die Teilnahme nicht leisten, deshalb fordern wir den Verzicht auf weitere Preiserhöhungen sowie echte Sozialtarife mit einer Ermäßigung bis zu 50 Prozent.

Ein erklärtes Ziel GRÜNER Politik ist die Kooperation von Kunst- und Musikschule mit dem Offenen Ganztag.

Kunst-, Theater- und Musikszene

Den bildenden Künstlern fehlen Ateliers vor Ort, ebenso wie Ausstellungsmöglichkeiten. Die Jugend- und Erwachsenenbands, Chöre und Vereine suchen zentral gelegene Proben- und Auftrittsräume zu bezahlbaren Mietpreisen. Die Stadt soll diesen Platz in freiwerdenden städtischen Gebäuden wie Schulen und Treffs kostengünstig zur Verfügung stellen. Einen entsprechenden Antrag haben wir auf den Weg gebracht.

Wir unterstützen weiterhin die Mendener Theaterszene in ihrer Vielfältigkeit, Experimentierfreude und Eigenständigkeit. Egal ob die Schultheatertage, das Scaramouche, das Mendener Amateurtheater, das Halinger Dorftheater oder die Mendener Schaubühne, alle haben sich seit Jahren etabliert. Eigene Theater wollen wir daher auch weiterhin mit städtischen Mietzuschüssen unterstützen.

Museum

Das Mendener Museum hat sich zu einem lebendigen Ort der Stadtgeschichte entwickelt, was einer Reihe von Ehrenamtlichen, aber auch der engagierten Museumsleiterin zu verdanken ist. Die gute Arbeit, die hier geleistet wird, werden wir auch in Zukunft nach Kräften unterstützen.

Mendener Sommer

Der Mendener Sommer mit dem Kindersommer ist ein Markenzeichen geworden. Er soll auch weiterhin kostenlos und draußen für alle Daheimgebliebenen sein und neben auswärtigen Ensembles auch die Schaffenskraft heimischer Kulturtreibender präsentieren.

Menschenwürde gilt auch für Flüchtlinge – Gleiches Recht für alle!

Kriege, Armut, Unterdrückung und Umweltkatastrophen treiben Menschen in die Flucht aus ihrer Heimat. Wir wollen ein gesellschaftliches Klima des Willkommens schaffen, in dem diese Menschen Schutz finden und nicht zur Zielscheibe rassistischer Hetze werden können.

In Deutschland unterliegen Schutzsuchende und Flüchtlinge einschneidenden Beschränkungen der Bewegungsfreiheit, Ausbildungs- und Arbeitsverboten und diskriminierenden sozialrechtlichen Leistungseinschränkungen.

Für Bewegungsfreiheit - Residenzpflicht abschaffen!

Mit der Residenzpflicht gibt es in Deutschland ein bundesweites und in Europa einzigartiges System der Aufenthaltsbeschränkung, das tief in die Rechte der Flüchtlinge eingreift. Sie dürfen den ihnen zugewiesenen Aufenthaltsbereich nicht verlassen. Diese unnötig restriktive Regelung führt zu einer erheblichen Einschränkung der Freizügigkeit der Betroffenen und oft zu deren weitgehender sozialer Isolation. So wird ihre Teilnahme an kulturellen, politischen und religiösen Veranstaltungen unzulässig eingeschränkt und ihr Zugang zu einer erforderlichen ärztlichen oder psychologischen Behandlung wesentlich erschwert.

Wir fordern die vollständige Abschaffung der Residenzpflicht für Asylbewerber und die Aufhebung der Beschränkungen des Aufenthalts von Geduldeten.

Für menschenwürdige Unterkünfte

Menschen aus unterschiedlichsten Herkunftsländern und Kulturkreisen leben in den Flüchtlingsunterkünften auf engstem Raum und unter schwierigsten Bedingungen zusammen. In jüngster Zeit sind die Kapazitätsgrenzen der Unterkünfte häufig erreicht bzw. überschritten. Und die lange Dauer der Asylverfahren – oft mehrere Jahre - verstärkt die Unsicherheit und Perspektivlosigkeit.

Wir fordern ein Recht auf dezentrale Unterbringung für Asylsuchende in menschenwürdigen Wohnungen statt Massenunterkünften in Baracken und Containern.

Gleichwertiger Zugang zum Arbeitsmarkt

Im ersten Jahr ihres Aufenthalts unterliegen Asylsuchende einem generellen Arbeitsverbot. Auch danach führt das „Vorrangprinzip“ dazu, dass sie praktisch vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind.

Wir setzen uns für einen gleichwertigen Zugang zum Arbeitsmarkt, die Aufhebung von Ausbildungsverboten und die Möglichkeit zur Teilnahme an Sprach- und Integrationskursen ein. Eine schnelle Eingliederung in die hiesigen Lebensverhältnisse ist im Interesse Aller.

Zügige und faire Asylverfahren

Zügige Asylverfahren sind im Interesse Aller, solange sie fair sind. Zu einem fairen Asylverfahren zählen eine unvoreingenommene persönliche Anhörung, die vollständige Aufklärung des Sachverhalts und eine zutreffende Würdigung des Vorbringens durch qualifizierte Entscheider.

Viele Flüchtlinge leiden unter der langen Dauer, bis eine Entscheidung über ihre Anerkennung getroffen wird. Einen Entscheidungsstopp für Flüchtlinge aus Staaten mit hohen Anerkennungsquoten wie beispielsweise Afghanistan, Iran und Syrien lehnen wir ab.

Die Situation von Flüchtlingen in Menden

Auf Anregung der GRÜNEN befasste sich der Integrationsrat vor kurzem mit der Situation von Flüchtlingen in Menden. Die Analyse ergibt:

In Menden leben (Stand Juni 2013) 185 Asylbewerber, Geduldete und Flüchtlinge. 60 % der Flüchtlinge leben schon länger als fünf Jahre im Status Flüchtling, 47 % sogar länger als zehn Jahre.

Fast die Hälfte der Flüchtlinge lebt in Gemeinschaftsunterkünften. Dies wird als sehr belastend erlebt, lange Verweildauern im Übergangsheim können zu psychischen Erkrankungen führen. Für die Kinder ist es eine besonders schwierige Situation. Für die heißt das beispielsweise, niemals Freunde zum Geburtstag einladen zu können oder nur einmal in Ruhe Hausaufgaben erledigen oder spielen zu können.

Für uns Grüne in Menden heißt das:

- Unser Ziel ist es, dass sich die Jugendhilfe verstärkt um die Flüchtlingskinder kümmert, damit kein Kind ohne Kita- oder Schulbesuch bleibt.
- Wir möchten erreichen, dass mehr Flüchtlinge – insbesondere Familien – in Mietwohnungen leben können.
- Wir möchten, dass in Menden jede gesetzliche Möglichkeit genutzt wird, um Flüchtlingen Arbeit zu ermöglichen.
- Wir begrüßen und fördern jede Initiative, die Flüchtlingen die Integration erleichtert. Hier sei als Beispiel das Bemühen des VfL Platte Heide um Einbeziehung der Flüchtlingskinder in den Sport erwähnt.

Gemeinschaftlich leben

Menschen mit rund 90 verschiedenen Nationalitäten leben in Menden. Wir GRÜNE sehen diese Vielfalt als großen Reichtum an mit Chancen für unsere Stadt. Den Blick richten wir auf die Ressourcen, die die Menschen mit ihrer unterschiedlichen Herkunft mitbringen: Kultur- und Wertevielfalt sowie mannigfache Sprachkompetenzen.

Viel zu häufig wird unterschiedliche Herkunft als Problem definiert und von Minderheitengruppen eine einseitige Anpassung abverlangt. Wir möchten lieber unseren Beitrag leisten, diskriminierende Strukturen der Mehrheitsgesellschaft zu erkennen und abzuschaffen.

Bildung

Unsere Migrantenkinder leisten sehr viel, sie kommunizieren regelmäßig zweisprachig und lernen in der Schule eine dritte Sprache. Sie verfügen über große interkulturelle Kompetenzen. Diese Faktoren gewinnen zunehmend an Bedeutung in einer globalisierten Welt.

Gesellschaftliche Realität ist demgegenüber aber leider immer noch, dass Kinder mit Migrationshintergrund weniger Bildungserfolge zeigen. Deshalb unterstützen wir interkulturelles Lernen in der Kita und bilingualen Unterricht in der Schule – eine Abkehr von der einseitigen Anpassung.

Der Zugang zu Begreifen und Lernen, zum Selbstwertgefühl ist die Muttersprache. Deshalb sollten die Kinder ihre identitätsstiftende Muttersprache nicht an der Kita- oder Schultüre abgeben müssen.

Personal

Unsere kulturelle Vielfalt in Menden spiegelt sich in den Institutionen noch nicht wieder. Der Anteil von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst, der Feuerwehr, Polizei oder in den Lehrerkollegien der Schulen ist im Allgemeinen sehr gering und in Leitungsfunktionen kaum nachweisbar.

Integration braucht Vorbilder – denn Vorbilder bewirken mehr als Worte, Beschlüsse und Resolutionen. Deshalb: Mehr Migranten in den (gehobenen) Öffentlichen Dienst!

Kulturvereine

Die Internationalen Kulturvereine bereichern das Leben in Menden. Die Vereine pflegen ihre Kultur, sie lassen uns teilhaben an ihren Festen oder machen mit bei gemeinsamen Veranstaltungen. Sie bieten so eine Brücke zwischen den Kulturen.

Wir GRÜNE haben uns stets über die große Gastfreundschaft der Internationalen Kulturvereine gefreut und sind den Einladungen gern gefolgt. Wir würden uns freuen, wenn die „Lange Nacht der Kulturen“ zu einer dauerhaften Tradition wird, die aus Menden nicht mehr wegzudenken ist.

Freundschaftsgarten

Der Internationale Freundschaftsgarten ist ein gutes Modell für ein gelingendes Miteinander der Kulturen. Denn hier wird Integration lebendig: Gemeinsam arbeiten, gestalten, etwas wachsen lassen, ernten, genießen - das bringt Nähe. Der Garten spiegelt die kulturelle Vielfalt der Gartenbesitzer wieder, baut Brücken zu unterschiedlichen Kulturen und Generationen. Er kann zu Kontakten, Festen und Freundschaften führen, die die Lebensqualität vor Ort verbessern.

Wir danken dem Internationalen Freundschaftskreis für sein Engagement und unterstützen das Projekt Freundschaftsgarten tatkräftig.

Integrationsrat

Der Integrationsrat ist die politische Interessenvertretung der Migrantinnen auf kommunaler Ebene. Wir GRÜNE werden unseren Anteil zu einem lebendigen und aktiven Engagement des Integrationsrates beisteuern.

Wir begrüßen das neue Gesetz zu den Integrationsratswahlen, denn es stärkt die Integrationsräte. Das aktive Wahlrecht für die Integrationsräte wird ausgeweitet und somit mehr Teilhabe ermöglicht.

Integrationszentren

Die Kommunalen Integrationszentren, die von der Rot-GRÜNEN Landesregierung in jedem Kreis finanziert werden, sollen vor Ort die Aktivitäten und Maßnahmen der Integrationsarbeit bündeln, gegebenenfalls ergänzen und so zur dauerhaften Stärkung der Integrations- und Bildungsarbeit beitragen.

Konkret heißt dies z.B.:

- Entwicklung integrationspolitischer Handlungskonzepte,
- Fortbildungen z.B. zur Sprachbildung für Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte oder Ausbilderinnen,
- Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung, der anderen örtlichen Regeldienste oder der interkulturellen Profilierung von Kultureinrichtungen usw.

Wir freuen uns über die neuen Möglichkeiten, die sich hierdurch auch für die Integrationsbemühungen in Menden ergeben, und werden die Initiativen auf Mendener Gebiet unterstützen.

Stadtentwicklung

Grün, nachhaltig, gerecht und gemeinsam zum Wohle aller gestaltet – das ist unsere Vision einer lebenswerten Stadt der Zukunft.

GRÜNE Stadtpolitik heißt: schonend mit den Ressourcen umgehen, die Innenstädte beleben und Wohnen bezahlbar halten, gute öffentliche Institutionen und grüne Räume für alle schaffen.

Stadtplanung

Der demographischen Wandel und die sich immer schneller weiterentwickelnde Gesellschaft verlangen nach einer langfristigen Stadtplanung. Menden muss sich zukünftig mehr als je der Konkurrenz anderer Städte stellen und sich in vieler Hinsicht als attraktiv zum Bleiben und Kommen zeigen.

Eine allumfassende Stadtplanung findet in Menden aber seit Jahrzehnten nicht statt. Stattdessen wird die Planung ganzer Wohngebiete privaten Investoren überlassen und von Seiten der Stadt nur noch grob begleitet. Dies zeigen die großen Projekte der letzten Jahre:

- Bahnhofsgelände
- Die ehemalige Kaserne
- Ehemaliges KME-Gelände / Hönne-Insel
- Regenbogenschule
- Max-Becker-Kampfbahn

Wir GRÜNE stehen zu den von uns mitgetragenen Projekten wie z.B. Bahnhof und Nordwall. Wir sind uns jedoch bewusst, dass fast alle Ergebnisse Notlösungen sind, die bei einer städtischen Federführung städteplanerisch wie finanziell besser ausgefallen wären.

Deshalb sollten zukünftig die folgenden Grundsätze bei der Aufstellung/Änderung von Bebauungsplänen oder größeren Bauprojekten beachtet werden:

- Wirkliche Stadtplanung,
- Beachten einer langfristigen Wohnbedarfsplanung,
- Keine Ausweitung des bestehenden Siedlungsbereiches,
- Eindämmung der Flächenversiegelung,
- Erhalt der noch vorhandenen historischen Bausubstanz,
- Umsetzung des Innenstadt und Einzelhandelskonzeptes,
- Beachtung des zukünftigen Klimaschutzkonzeptes,
- Beachtung des Hochwasserschutzkonzeptes.

Darüber hinaus müssen die einzelnen Ortsteilkonzepte zügig fertiggestellt und mit in die Stadtplanung einbezogen werden. Auf der Platte Heide ist durch die Neugestaltung des zentralen Heideplatzes mit wenig Investition viel Schwung in den Ortsteil gekommen und füllen die Bürgerinnen den Ort neu mit Leben.

Ähnliches wünschen wir GRÜNE uns z.B. auch für Böesperde, wo sich im Bereich der Grundschule neue Möglichkeiten auftun. Oder eine Umgestaltung der Hauptstraße in Lendringsen, die als Lebensader des Ortsteils zurzeit vor allem vom Autoverkehr bestimmt wird.

Kommunales Straßennetz

Seit Jahrzehnten schiebt die Stadt Menden eine immer größer werdende Bugwelle von maroden oder nicht endausgebauten Straßen vor sich her.

Als die Verwaltung dieses immense Problem im vergangenen Jahr mit einer strukturierten Bestandsaufnahme („Eagle Eye“) in Angriff nehmen wollte, wurde sie von einer politischen Mehrheit ausgebremst. Eine langfristige Planung bleibt somit auch künftig aus und Straßen werden weiterhin planlos und nach Gutdünken saniert.

Wir GRÜNE fordern ein langfristig angelegtes Management des kommunalen Straßennetzes, wie es die Verwaltung angedacht hat, sowie ein konsequentes Abarbeiten der notwendigen Maßnahmen. Dies wird aufgrund des Kommunalen Abgabengesetzes nicht bei allen betroffenen Anliegern auf Gegenliebe stoßen. Das riesige Problem der kaputten Straßen aber nicht anzugehen, wäre aber ein noch viel größerer Schaden für die Allgemeinheit.

Finanzen – Sparen ja, aber nicht um jeden Preis

Haushalts- und Finanzpolitik ist kein Selbstzweck, sondern dient dazu, die finanziellen Mittel für eine lebenswerte, sozial- und umweltgerechte Stadt bereit zu stellen.

Noch macht Menden Schulden. Noch – denn die Finanzplanung sieht vor, dass wir ab 2016 endlich wieder schwarze Zahlen schreiben. Dies wird nur möglich durch den Stärkungspakt der Rot-GRÜNEN Landesregierung, aus dem Menden seit 2011 rund 3,25 Mio. € pro Jahr erhält. Ab 2017 bis 2020 sinkt die Unterstützung des Landes dann und soll Menden ohne diese Hilfen auskommen. Insgesamt erhält Menden damit über 20 Mio. € vom Land.

Notwendige Bedingung für die Finanzhilfe des Landes ist der Haushaltssanierungsplan, kurz Sparpaket genannt. Mit ihm sollen über die Jahre immer mehr strukturelle, also dauerhafte Einsparungen erzielt werden. Dies z.B. indem wir die Personalstärke verringern, uns von Aufgaben trennen bzw. die Standards senken oder natürlich einfach Kosten senken. Damit sollen – immer weiter ansteigend – jedes Jahr mehr Ausgaben gespart werden. Im Jahr 2021 soll die Einsparung knapp 11 Mio. € betragen, das sind mehr als 10 % unseres derzeitigen Haushalts.

Das Ziel einer nachhaltigen Haushaltspolitik, die sich an den Bedürfnissen nachfolgender Generationen ausrichtet, muss die finanzielle Eigenständigkeit der Stadt sein. Wir GRÜNE halten deshalb das Ziel ‚Sparen‘ grundsätzlich für richtig und die Summe von letztlich 11 Mio. € für machbar. Wir hätten auch große Teile des Sparpakets mittragen können, z.B. die Verringerung des Personals, die allein gut 4,5 Mio. € ausmacht.

Gerade im sozialen und im Bildungsbereich aber haben CDU, FDP und SPD mit dem Sparpaketsbeschluss Maßnahmen festgesetzt, die wir nicht mittragen konnten. Als Beispiele seien hier die massiven Kürzungen bei den Stadtteiltreffs und die Schließung der Grundschulen Schwitten, Hüingsen, Westschule genannt. Auch wenn die Parteien ihr Paket aufgrund starker Bürgerproteste inzwischen teilweise korrigieren mussten (so sind z.B. die Schulen in Hüingsen und Schwitten sind weiter offen), bleibt es doch dabei: Das beschlossene Sparpaket ist unsozial und ungerecht, weil es vor allem Kinder, Jugendliche und Familien trifft.

Wir GRÜNE hatten Alternativvorschläge gemacht, die solche Härten verhindert und stattdessen die gesamte Bevölkerung gerechter am Sparen beteiligt hätten. Die Gesamtsumme hätten wir trotzdem erreicht.

Die Alternativen waren aber nicht gewollt, sie wurden von CDU, FDP, SPD abgelehnt – und die Auswirkungen spüren die Mendener Familien heute jeden Tag.

GRÜNE Maßstäbe

Auch für die nächsten Jahre wird unsere Devise lauten: Sparen dort, wo es möglich und sinnvoll ist. Aber bitte nicht um jeden Preis. Wir dürfen unsere Stadt und vor allem ihre sozialen Angebote nicht kaputt sparen! Stattdessen ist die Politik noch mehr als bisher gefordert, die Prioritäten richtig zu setzen.

Wir werden finanzielle Entscheidungen in den nächsten Jahren deshalb an folgenden Zielen und Maßstäben messen:

- Frühzeitige Prävention spart Kosten (z.B. vermeidet eine gute und flächendeckende Jugendarbeit langfristig hohe Ausgaben für Heimunterbringungen).
- Angebote, die Teilhabe für viele ermöglichen, müssen erhalten bleiben (z.B. Bücherei und andere Kulturangebote oder auch Beratungs- und Unterstützungsangebote).
- Investitionen in die Bildung sind Zukunftsinvestitionen.
- Der Energieverbrauch und damit die Energiekosten müssen gesenkt werden.
- Städtische Wirtschaftsförderung muss nachhaltig wirken, z.B. durch Förderung umwelt- und klimaschonender Technologien oder eine echte Attraktivitätssteigerung der Innenstadt.
- Wo vertretbar, sind Kostendeckungsgrade zu erhöhen (z.B. Parkhäuser, städtische Dienstleistungen).
- Folgekosten müssen genauso geprüft werden wie mögliche Kooperationen mit anderen Städten.

Gemeinden brauchen finanzielle Sicherheit

Hier vor Ort können die finanziellen Probleme jedoch nur zum Teil gelöst werden – ebenso muss besonders der Bund endlich seine Verantwortung für gesunde kommunale Finanzen wahrnehmen und die Kreise, Städte und Gemeinden finanziell so ausstatten, dass sie ihren Aufgaben gerecht werden können.

Schon lange fordern wir GRÜNE deshalb in Übereinstimmung mit den Städten und Gemeinden eine grundlegende Gemeindefinanzreform. Um die kommunale Selbstverwaltung zu erhalten, brauchen die Kommunen eine sichere Finanzierung, die Haushaltssicherung und Schuldenabbau nicht in den Widerspruch zur Erfüllung aktueller Aufgaben bringt. Erst dann werden den Städten wieder wirklich ausreichende Handlungsspielräume eröffnet, z.B. in Bildung, Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit.

Doch weiterhin werden die Kommunen hier vom Bund im Regen stehen gelassen. Zwar gab es dazu in der vergangenen Bundesregierung eine Arbeitsgruppe. Außer viel Gerede und einigen kleinen Verbesserungen gab es aber dann keine wirkliche Lösung des Problems, nämlich eine echte Reform der Gemeindefinanzierung.

Kommunale Wirtschaftspolitik

Eine Stadt hat nur begrenzte Möglichkeiten, das wirtschaftliche Geschehen auf ihrem Gebiet zu beeinflussen. Viele Unternehmensentscheidungen haben zwar Auswirkungen vor Ort, sind ihrerseits aber abhängig von den globalen Märkten und Kapitalströmen. Selbst mittelständige und kleine Unternehmen sind heute selten frei in ihren Entscheidungen, sondern abhängige Zulieferer der Großen.

Vor diesem Hintergrund wäre es naiv, die Möglichkeiten kommunaler Wirtschaftsförderung zu überschätzen. Sie muss sich im Wesentlichen darauf konzentrieren, die Rahmenbedingungen zu verbessern und Anreize zu geben für unternehmerisches Handeln.

Zugleich gilt aber für uns GRÜNE: Wirtschaftspolitik kann und darf kein Selbstzweck sein, sondern soll Mensch und Natur zu Gute kommen. Die Lebensqualität und die Zukunftschancen einer Gesellschaft sind ganz wesentlich abhängig von einer sozial ausbalancierten und ökologisch nachhaltigen Wirtschaftsweise.

Darum stehen der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen für uns genauso im Mittelpunkt wie der sparsame Umgang mit natürlichen Ressourcen und menschenfreundliche Arbeitsbedingungen.

Wir werden deshalb bei einzelnen Entscheidungen die Belange der Kommune in ihrer Gesamtheit berücksichtigen. Eine solche Haltung ist an Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit orientiert und bietet die Chance, Ökologie und Ökonomie zusammen zu denken.

Grundsätze grüner Wirtschaftspolitik

Qualität kommt vor Quantität! Wenn eine Wirtschaft immer nur einseitig auf mehr Wachstum zielt, werden leicht die ökologischen und sozialen Folgen übersehen: Landschaftsverbrauch, Luft- oder Wasserverschmutzung, Arbeitslosigkeit, usw.

Wir GRÜNE lehnen solch eine blinde Orientierung auf Wachstum seit jeher ab. Denn ebenso wichtig ist, was und wie produziert wird. Konkret folgt daraus z.B. die Notwendigkeit zur Förderung regenerativer Energien, der ökologischen Landwirtschaft sowie regionaler Vermarktung.

Ökologie und Ökonomie müssen kein Gegensatz sein. Umweltinvestitionen sind längst zu einem wichtigen und stetig wachsenden Wirtschaftsfaktor geworden. Inzwischen ist klar: Die Verknüpfung von Umwelt- und Wirtschaftsinteressen schafft neue Arbeitsplätze in der Industrie und vor allem auch im mittelständischen Handwerk. Umweltbewusstes Handeln ist nicht mehr nur Ausdruck von Bewusstseinsveränderungen, es ist längst selbst ein bedeutender Motor des gesellschaftlichen Fortschritts geworden.

Die Erneuerbaren Energien haben sich zu einer der führenden deutschen Technologiebranchen entwickelt: Investitionen in Erneuerbare Energien schaffen Arbeit. Seit 2004 hat sich die Zahl der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig mehr als verdoppelt. Heute arbeiten fast 400.000 Menschen bei Herstellern, Zulieferern und Projektierern der Erneuerbare-Energien-Branche. So werden durch eine vernünftige Energie- und Wirtschaftspolitik nachhaltig Arbeitsplätze geschaffen und regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt. Auf diesen Erfolg haben GRÜNE schon immer gesetzt und politische Entscheidungen unter diesen Gesichtspunkten getroffen.

GRÜNE Wirtschaftspolitik konkret

Die Mendener Gewerbeflächen werden knapp. Insbesondere größere Flächen fehlen für neue Betriebe oder für solche, die innerhalb Mendens mehr Platz brauchen.

Wir GRÜNE unterstützen daher die Bemühungen, das verkehrsgünstig gelegene Gebiet Hämmer II in den kommenden Jahren zu entwickeln. Da hier vor allem landwirtschaftliche Fläche umgewandelt werden soll und keine großen Straßenbaumaßnahmen nötig werden, sind die Eingriffe in die Natur gering.

Wir wollen die Attraktivität der Innenstadt steigern. Die Leerstände sind nur ein sichtbares Zeichen dafür, dass sich hier dringend etwas tun muss. Die geplante Sanierung der Innenstadt mit Hilfe von erheblichen Fördermitteln ist ein wichtiger Schritt dazu.

Wir legen dabei aber Wert darauf, dass dabei nicht nur die Interessen des Handels im Fokus stehen. Es müssen ebenso die Chancen genutzt werden, die sich für die Stadtgestaltung ergeben: Neue Aufenthaltsmöglichkeiten für Jung und Alt, Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche, multifunktionale Plätze z.B. für Kultur, Aktionen, Veranstaltungen. So wird Mendens Innenstadt interessant – für die Mendener und für auswärtige Besucher.

Die Ideen des Stadtmarketings wie z.B. die Menden-Gutscheine beurteilen wir positiv. Sie zeigen, dass Politik und Verwaltung auch mit geringen finanziellen Mitteln durchaus Gestaltungsmöglichkeiten haben.

Die Innenstadt ist aber nicht allein das Feld der Politik: Es muss gelingen, dass sich die Stadt und z.B. Einzelhändlerinnen, Wirtschaftsvertreter und Hausbesitzer gemeinsam für die Mendener Innenstadt stark machen.

Wir tragen die Kernaussagen des Einzelhandelskonzepts mit, das die Entwicklung des Handels in Menden steuern soll. In Zukunft wird so z.B. gewährleistet, dass die Innenstadt keine Konkurrenz durch große Läden auf der grünen Wiese bekommt. Das Konzept beinhaltet auch die Stärkung von Nebenzentren in den Ortsteilen, damit deren Bewohner z.B. Waren des täglichen Bedarfs fußläufig bekommen können.

Der Mendener Wochenmarkt erfüllt wichtige Funktionen: Hier können sich Bürger mit frischen, regionalen Produkten versorgen, gleichzeitig ist er für heimische Bauern ein wichtiges Standbein. Gerade ältere Bürger nutzen ihn zur Begegnung – gleichzeitig gewinnt die Innenstadt, denn der Markt bringt Menschen in die Stadt. Die Verlagerung vor das Alte Rathaus war ein wichtiger Schritt: Der Markt ist wieder da, wo er hin gehört, nämlich mitten in der Stadt, im Zentrum der Fußgängerzone. Davon profitieren die Geschäfte und der Markt gleichermaßen.

Im Ortsteil Platte Heide wird durch bürgerschaftliches Engagement ein selbst organisierter Wochenmarkt angeboten. Dieses Modell kann ein gutes Beispiel für weitere Ortsteile sein. Wir wollen die Direktvermarktung auf heimischen Bauernhöfen weiter fördern. Die schnell notwendige Neuauflage der Broschüre „Hofläden in Menden“ zeigt, wie groß hier das wirtschaftliche Potenzial und das Interesse der Bürger ist.

Regionaler Tourismus ist ein wachsender Wirtschaftszweig. Der neu entstehende Naturpark Sauerland-Rothaarsteig, der große Teile des Sauerlands umfasst, wird diese Entwicklung positiv verstärken. Der Tourismus in Menden mit seiner Lage als Tor in den zukünftig größten Naturpark Deutschlands bekommt dadurch neuen Schwung. Wir wollen alle Beteiligten unterstützen, die Möglichkeiten, die sich in diesem Wirtschaftszweig bieten, effektiv zu nutzen.

Menden hat hier eine große Chance für die Zukunft: Es liegt zentral zwischen Hochsauerland und Ruhrgebiet. Und es liegt auf dem Knotenpunkt von drei Bahnlinien, die mit attraktiven Radwegen parallel laufen können: Ruhrtalradweg mit Ruhrtalbahn, Hönnetalradweg mit Hönnetalbahn und Oesetalradweg mit Oesetalbahn. Um diese Chance zu nutzen, setzen wir uns für den Erhalt der Hönnetalbahn und die Reaktivierung der Schienenverbindung nach Hemer sowie einen parallel geführten Radweg ein.

Den Ausbau regenerativer Energien und damit einen Wirtschaftszweig der Zukunft können wir auch in Menden weiter vorantreiben. Wir wollen z.B. weitere Bürgersolaranlagen durch Bereitstellung städtischer Dachflächen fördern, darüber hinaus städtische Dachflächen an Betreiberfirmen von Solaranlagen verpachten. Windkraftnutzung ist auch in Menden in vertraglicher Form möglich.

Von den Stadtwerken fordern wir eine Strategie, die sich der Nachhaltigkeit und einer ökologisch orientierten Energieerzeugung verpflichtet. Dazu gehören vor allem Investitionen in Erneuerbare Energien und für eine energieeffiziente Versorgung.

Arbeit bei der Stadt

Wir GRÜNE werden wie bisher dafür eintreten, dass es bei der Stadtverwaltung keine betriebsbedingten Kündigungen gibt. Maßnahmen zur Ausweitung von Teilzeitarbeit, zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung und zur Frauenförderung finden unsere Unterstützung.

Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung müssen jeweils kritisch darauf überprüft werden, ob sie den Teilnehmern echte Chancen eröffnen. Zudem muss sichergestellt sein, dass nur Arbeiten durchgeführt werden, die nicht auch durch Regelarbeitsplätze zu leisten wären.

Es sind nach Möglichkeit weitere Ausbildungsplätze anzubieten, die auch für den Einsatz außerhalb der Stadtverwaltung qualifizieren. Die Stadt Menden steht hier in der Verantwortung, Jugendlichen neue Chancen zu eröffnen.

Unsere Grundwerte: Gleichberechtigung, Demokratie und Transparenz

Wir GRÜNE wollen, dass sich möglichst viele Menschen an politischen Entscheidungen beteiligen können. Wir wollen, dass politische Diskussionen und Entscheidungen mit ihren Auswirkungen für die Stadt und ihre Menschen nachvollziehbar und transparent sind.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass viele Bürger bereit sind, sich an politischen Prozessen und Entscheidungen zu beteiligen, wenn sie frühzeitig in die Planungen einbezogen werden. Wir wollen dies fördern und unterstützen. Wir treten ein für die konkrete Beteiligung der Bürgerinnen an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes.

Wir werden deshalb auch weiterhin bei wichtigen Entscheidungen eine kreative Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgerversammlungen einfordern.

Bürgerbegehren können ein geeignetes und demokratisches Mittel sein, um aktiv Einfluss auf die Gestaltung von Politik zu nehmen. Wir treten dafür ein, dass die Verwaltung bei zukünftigen Bürgerbegehren mit den Antragstellerinnen kooperativ zusammenarbeitet und Bürgerbegehren vom Rat als Bereicherung der politischen Willensbildung anerkannt werden.

Wir GRÜNE unterstützen alle Bemühungen, Mendener Frauen zu fördern und zu qualifizieren sowie die weiteren aus dem Frauenförderplan resultierende Maßnahmen. Besonders hilfreich ist dabei die Arbeit der städtischen Gleichstellungsbeauftragte, die für eine Vernetzung der verschiedenen Initiativen sorgt und sie mit eigenen Angeboten ergänzt.